Germ. sp.
551
38

Germ. sp. 551 (38

[Matthias Classen]

Das edele Cöllen,

Oder

Beyträge zu einer Abhandlung von Rittermäßigen Cöllneren.

Erstes Stück.

Diesem ist beygefügt eine Verzeichnus deren Herzogen, Grafen, und außwärtigen Rittern, welche in Cöllen Bürgere gewesen, und Bürger-lehn empfangen haben.

1769.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

70 B.

I. Beytrag.

Die Kennzeichen eines Rittermäßigen.

§. 1. Die Rittermäßige Cöllner waren Menschen von freyer und guter Art (homines ingenui.)

§. 2. Nicht alle Freye waren Rittermäßige Leut; sondern nur die reiche Freygebohrne: und daher werden die Rittermäßige Cöllner genennt: die reiche und mächtige (divites et potentes.)

§. 3. Die Frag, wer reich zu nennen gewesen? beantwortet Haltaus, in gloss. ger. erant ingenui, et praecipuè nobiles, qui ex reditibus praediorum, ac Censibus hominum et pecuniarum vivebant.

§. 4. Die reiche und mächtige, das ist, die freye Cöllner, welche von ihren Gütern und Renthen lebten, werden auch genennt: die Oberste (Majores Civitatis) dan sie hatten das Regiment der Statt. cit. Haltaus,

qui

qui (scilicet die reiche) authoritate valebant, qui etiam legebantur olim unicè Senatores et Scabini, penes quos diu fuit Regimen Civitatis.

§. 5. Die Aemter des Stättischen Regiments waren also in diesem Verstandt etwas erbliches. Die Rittermäßige nennten diese Befugnüße, und Vorzüge, ihre Ehre: und daher werden die rittermäßige auch genennt: ehrsame, ehrbahre Männer (Viri discreti et honesti.)

§. 6. Aus diesem Grund werden die Rittermäßige auch öfters genennet: gute Männer (boni Homines) welches eben so viel, als, da sie in den Sächß- und Schwäbischen Rechten genennt werden: schöpfenbar freye Leuthe (Homines judiciariae dignitatis.)

§. 7. Die freye Männer waren verpflichtet in den Krieg zu ziehen: die reiche und mächtige dienten in guter Rüstung, und zu Pferd, und daher werden sie genennt: Ruiter, Ritter (Milites, Equites.)

§. 8. Die Ritter werden genennt, Herren (Domini) es ist eine untriegliche Bemerckung, daß in mittleren Zeiten nur die Ritter seynd Herrn genennt worden. Gar selten wurde ein rittermäßiger; niemahlen aber jemand, so nicht rittermäßig gewesen, Herr geheischen. vid. quoque Lehman Ch.

§. 9. Von den Zeiten K. Henrichs Ao. 925. werden die rittermäßige Cöllner genennt, Burgen (Burgenses, Milites Burgenses) mercke: daß man in alten Urkunden nicht schreibt, Bürger; sonderen Burgen. K. Henrich verordnete, daß neue Stätte gebaut; die gebaute mit Vorstätten erweitert, und bevestigt worden (gleichwie dan die Cöllnische Suburbia in diesen Zeiten angefangen) die Stätte wurden Burga: die reiche Beerbte in selbigen Burgenses: der, so selbigen vorgesetzt, Burggravius genennt. Zu dem wurde verordnet, daß kein Gericht, Mark, Gastmahl, Spiel anderswo, dan in Stätten soll gehalten werden. Welcher Zeitpunct dan wegen den Stätten sehr merckwürdig: daher dan diese an Lust, Ergötzlichkeit, Ueberfluß, Ruhm, Reichthum, Gebäw, und Schönheit zugenommen: weshalben dann nicht nur viele Milites Agrarii, sonderen auch Künstler, Krämer, Menger und Handwercker hauffenweiß in die Stätte gezogen.

2. Beytrag.

Das Geschlecht von der Kornporzen.

§. 10. Die Kornporze, zu Latein, Porta frumenti, hat gestanden an dem Mahlsbüchel auf der Gränze der Martins-

Pfahr

Pfahr, ohnweit der Mahls-Mühlen. Bey dieser Pforten hat das Geschlecht gleiches Nahmens seinen Sitz, oder Ansiddel gehabt.

§. 11. Der erste, den ich gefunden, war Gerhard von der Kornporze, welcher des reichen Derich von Metz hinterlassene Wittib, Mathild geheyrathet, und mit selbiger viele Reichthum geerbt. Derich war ein Rittermann, lebte im 12. Jahrhundert, und führte im Wapen ein geviertes Kreutz.

§. 12. Zu End gemelten Jahrhundert lebte Hubert von der Kornporze, dessen Gemahlin ware Beatrix; mit dieser zielte er Henrich, Herman, und Hubert. Henrich war Canonich zu Sant Severin, Herman bliebe im Elterlichen Hauß an der Kornporze. Von diesem Herman ist vieles in den Geschichten aufgezeichnet.

§. 13. Er wird mehrentheils genennt, Herman der Gräf (Hermannus dictus Comes) man findet ihn unter den jenigen, welchen im Jahr 1259. das Scheffen-Amt benohmen worden. Hermann der Gräf wurde in dem Jahr darauf von all seinem Erb und Eigen, Häusern und Hofstätten entwältiget: welches alles ihme im Jahr 1262. wiedergegeben worden ist. Er ware einer von den ausvertriebenen Bürgeren, und hat mit ihnen gleiches Schicksal. vid. omninò Chr. col. fol. 215. p. 1.

§. 14.

§. 14. Im Jahr 1267. entstunde in Cölln ein erschröcklicher Streit und Zweyung unter den Geschlechtern: einer Seits war Herman der Gräf, und die Querstoltzen; die andere Partey machten aus die Wysen, oder das Geschlecht deren von der Müllengaßen. Die Wysen verschwuren sich, Herman dem Gräfen den Garaus zu machen; dan Herman der Gräf hatte sie vertrieben, verjagt, und ihre Häuser abgeworfen Chr. fol. 225. Die Ursach, warum Herman der Gräf dem Derich von der Müllengaßen, und seinem ganzen Geschlecht die Häuser lassen niederreissen, ware ein verübter Todtschlag. Ita in Catal. Archi-Ep. Colon. in des Meibom. Script. tom. 2. p. 9. adeò strenua pro quodam homicidio ibidem perpetrato facta sunt Judicia, ut et Theoderici de Molengassen dicti Sapientis, ac totius sue Parentele ac complurium suorum diruerentur Possessiones. Uebrigens beschreibet diese weitläufige Händel gar fleißig Magister Godefridus Hagen, Clericus et Notarius Civitatis Colon. vid. Chr. f. 224.

§. 15. Sonst wird von Herman dem Gräfen zum grösten Lob gesagt: daß er gewesen der allerehrsamste Bürger, den man in hundert Jahren gesehen zu Tag, oder Hof ziehen. Chr. fol. 229.

§. 16. In dem Jahr 1269. hatte Herman einen frommen Gedancken: er vermachte eine

halbe

halbe Marck jährlicher Renth, damit das Crucifix, welches stehet auf dem Balken in Sant Noitburgis Capell; wie auch das Crucifix, und Marien-Bild, daselbst vor seinem Stuhl stehende, zu beleuchten.

§. 17. Herman von der Kornporze hatte, mit der Engilradis, eine gesegnete Ehe; womit er zielte Gertrud, Lise, Dureke, Blittild, Johan, Godfrid und Hubert. Gertrud ware die Ehegattin des Herrn Mattheis Querstolz, eines strengen Ritters, welcher in dem Streit bey der Ulreportzen tödtlich verwundet, und den fünften Tag darnach gestorben ist. Lisa war vereheligt an Henrich, aus dem treflichen Geschlecht deren Vlacken, oder Flecken (Flacco.) Godschalck Querstolz hatte zu seiner Gemahlin die Dureke; dieser Godschalck ist auch in den Geschichten sehr bekennt. Herr Peter Joede hatte die Blittild geheyrathet; dieser ist im Streit an der Ulreporze todt geblieben. Gottfrid von der Kornportze war Kanonich zu Sant Severin und Camerarius zu Sant Marien. Hubert trate in den Teutschherrn Orden, und hat im Jahr 1264. vor der Profeßion auf die allinge elterliche Güter verziehen. Johan von der Kornportze hat nach Ableben seines Vatters, Herrn Herman Gräfen, auf dessen Verordnung das elterliche Hauß an der Kornportze bezogen. Johan hatte

hatte zu seiner Eheliebsten des Herrn Johan Overstoltz Tochter Elisabeth.

§. 18. Hubert von der Kornportze, der Bruder mehrbesagten Hermans, hatte zu seiner Haußfraw die Elisabeth vom Pallast, oder Palays; mit dieser unter anderen eine Tochter geziehlet, welche an Herman Gryn verehliget ist worden: Hubert ist frühezeitig gestorben, und hat seinen Bruder Herrn Herman als Vormund über die Kinder bestellet.

§. 19. Das Wapen des Geschlechts, von der Kornportze, ist ähnlich deren, Vame Loiff; nur mit dem Unterscheidt, daß in den Balken, an Platz deren Rauten, quer liegende Andreas-Kreutzer ersichtlich seynd. Von dem Ursprung deren Wapen werden wir handelen in folgendem Stuck, in dem 2ten Beytrag; und werden dabey zeigen, aus was Ursachen einige Geschlechter den Nahmen von einer Farb, oder Coleur genohmen haben; als die rothe; die saphiri, oder blaue; die weisse; die schwartze; die goldene; die hermelin; und andere mehrere.

3. Beytrag.

Das Geschlecht, welches sich genennt: die Saphiren, oder Blauen.

§. 20. DEr erste, den ich finde, war Herr Henrich genannt, Saphir, der äl-

tere.

tere. Er lebte im 12. Jahr-hundert; ware berühmt: mit seiner Gemahlin Alheid, zielte er Ulrich, Henrich, Durke, Gerhard, und Nicolf.

§. 21. Henrich Saphir, der jüngere, hatte mit Hadwig, seiner Ehegattin, keine Kinder. Durke ware vereheliget an den Herrn Simon von Ache, so gewesen ein rittermäßiger Mann. Gerhard wird auch genennt: Herr Gerhard Saphir von der Adocht.

§. 22. Nicolf Saphir hatte drey Kinder: Carolus, Mechtild, Durke. Beyde letztere waren Nonnen. Carolus Saphir zielte Johannem, Carolum, Christinam, Idam, und Elisabetham: beyde letztere waren Nonnen in Hoven.

§. 23. Der Ansitz dieses Geschlechts (welcher zuerst von Herrn Henrich Saphir, dem älteren: dan von Henrich Saphir, dem jüngeren: so dan von Durke von Ache: und zuletzt von Nicolf Saphir bewohnet worden) wird bey einem Uebertrag, folgender gestalt beschrieben: ein Erb gelegen auf des Rheins Ufer; entgegen der Paßage; mit allen seinen Wohnungen von dem Vilzegrauen bis an Sent Nicolaus Capell, welche Capell stehet oben auf der Rheinpforten: und wird dieses Erb ins gemein genennt: der Herrn-Saphirs-Thur: vorbehältlich dem Abt von Sant Truden, und der Stadt von Coelne, seines Rechtens.

§. 24. Jetziger Zeit ist das Saphirs-Erb nicht mehr beysammen: der eigentliche Saphirs-Thur ist nun ein Brawhauß, genant: zum alten Thurn. Die Paßage ware die alte Paßage über den Rhein bey der Rheinpforten. Die Sent Nicolaus Capell mit der alten Rheinpforten seynd jetzo vernichtiget. Der Saphirs-Thur ware ein alter Stadt-Thurn; und diente (wie mehr andere langs den Rhein stehende Thürn) zu Beschützung der Stadt, besonders der Paßage über den Rhein; und ware dieser wichtiger Posto den Herrn Saphiren anvertrauet. Der Abt von Sent Truden hatte zuerst einen Zinns auf diesem Erb; nachmals aber dessen völligen Aigenthum bekommen: Herr Wilhelm Abt übertruge solchen 1279. an Herrn Henrich Hardevust. Die Stadt Cöllen behielte an diesem Thurn das alte Recht, daß sich selbigen, zu Zeit feindtlichen Anfällen, als eine Wehr und Veste bedienen können.

§. 25. Des Saphirs Bungart geschehet Meldung in Chr. Col. fol. 221. p. 1. Er wird auch sonst genent: der Herrn Saphirs-Hof; gelegen in Brunsteins-Gaßen, entgegen der Kembergaßen (Curia Saphiri in lapideâ via Brunonis.) Nicolaus von Bagheim hat den Bungart zu Anfang des 14. Jahrhundert gekauft, und mit Wohnungen bebaut, welche noch heutiges Tags den Nahm: Baghem, behalten.

Dyt

DIt Pleit man zo geuen den uſſwendigen Hrn. Rittern, ind Edelen Burgeren zo Manſchaf, und Burgerlene zo den termynen als die Herna geſchreuen ſteent.

Wilhelmo Vel van Weuelkoyuen zo Kirſ-miſſen. xl. Mr. Johanni van Nyuenheim, zo Kirſ- und ſent Johans-miſſen. c. mr. Johanni, jungen Burchgreven van Rynecke zo Kirſ-maiſſe VI. Gulden R. Hrn. Johanni van Loen, Hrn. zo Heynsberg, zo druitzien miſſen IIc. Mr. Hrn. Johanni van Wien Huyß Ritter. Purificationis L. Mr. Werhnero van Blatten; up den Sontag Invocavit. xx. Guld. r. Hrn. Salentin, Hr. zo Yſenburg, zo Payſchen L. Mr. Johanni Kreuel van Gymbornen. Walburgis. xx. Guld. r. Junker Wilhelmo Greuen zo Lymborg zo Pyngſten. xL. Guld. Hrn. Adolpho, jungen Herzogen zom Berge. ſent Johans-miſſen. L. Guld. r. Juncker Gombrecht van Nuwenar. zo ſent Johans-miſſen. xx. Guld. r. Hrn. Reynold den Hertzogen van Guylge, und Gelren. c. Guld. r. viſit. B. v. Johanni van der Velt. Cathedrae Petri xx. mr. Dederich van Limborg, zo ſent Remeys-miſſen. xx. mr. Everhard van Ruſe, up ſent Remeys-miſſen. xx. Guld. r. Winando Gogreuen zo ſent Remeys-miſſen. xx.

Guld.

Guld. r. Henrico van Orfte, zo sent Remeys-missen. c. mr. Hrn. Friederich, Hrn. zo Tomburg zo sent Remeys-missen. xl. Guld. r. Johanni van Harfe, zo sent Remeys-missen. xviii. Guld. Junker Johan van Lymborg Ritter, zo sent Mertins-missen. l. Guld. r. Hrn. Euerde van Limborg Ritter, zo sent Mertins-missen. l. Guld. r. Hrn. Johan. Hrn. zo Rifferscheit, zo sent Mertins-missen. l. mr. Hrn. Henrico van Eich, Hrn. zo Orlbrucke. Martini. x. Guld. r. Gerhard Blauog van Esch, zo sent Mertins-missen. v. Guld. r. Hrn. Gerhard greuen zo Seyne xl. Guld. ad vitam suam non resignando Purif. Johanni Kreuel van Gymborn xx. Guld. Remigii. Arnoldo van Sweppenberg dem jüngeren x. guld. et eo defuncto cedent filio suo eodem termino. Arnoldo Boynen van Fünffelden x. Guld. Cath. Petri. Hrn. Ruprecht, Greue zo Vyrnenburg l. Guld. r. Valentin. Hrn. van Eich Exalt. Crucis x. Guld. Johanni van Eynenburg, Hrn. zo Lanscron xx. Guld. r. Invent. Crucis. Hrn. Adolph, Hertzog zo dem Berge. Kirsmissen c. Guld. Koilman vame Geißbusche, up den yrsten Sontag in der Vasten xx. Guld. r. upgesagt. Juncker Johan van Muerse up den H. Pingstag xxv. Guld r. Juncker Henrich van Muerse up den H. Pingstag xxv. Guld. r. Gerhard

van

van Cleue und van der Marcke, up den H. Pingstag L. Guld. r. Hrn. Wilhelm van Blatten Ritter, up sent Johans-Dach Bapt. zo mitz Somer XX. Guld. r. Hrn. Johan Scheilart van Obbendorp Ritter, up sent Johans-Dach Bapt. XX. Guld. r. Johannes vame Zwyuel, up sent Johans-Dach X. Guld. r. Ode de Boese, up sent Walburgis-Dach XXV. Guld. Johan Hrn. zo Wickroide, up sent Johans-Dach Bapt. XXV. Guld. r. hat syn Manleen upgesagt. Diederich van Wickroide, up sent Johans-Dach XXV. Guld. r. Costyn van Lysenkirchen, Greuen zo Airsburg, up sent Johans-Dach XVI. Guld. r. Hrn. Dederich van Langel. Remigii X. Guld. r. Juncker Salentin jungen Hrn. zo Ysenburgh O. S. XXV. Guld. r. Juncker Johan Elste Sun zo Heynsberg Andree, XXV. Guld. r. Hrn. Dederich Kulne van Bopart Ritter, Purif. Marie, V. Guld. r. Hrn. Reymar van Sunderstorp, Remigii XII. Guld. Hrn. Friederich, Greue zo Moerse und zo Sarwerden, Martini C. Guld. Henrich van dem Vorste, XL. Guld. r. med. Nativ. Christi, med. Johis. Oelrich van Lupenawe Leean zo halb Vasten, X. Guld. r. Winand van Kyntzwylre, Nativ. Christi VI. Guld. Juncker Johan van Seyne, Greue zu Weetgenstein, XX. Guld. Assumpt. Marie. Hrn. Gumbrecht van nuwen Air, Vaydt

zo Coelne, xxv. Guld. Remigii. Heynkin van Burde, Vrygreuen zo Volmesteyne, xv. Guld. Remigii. Juncker Johan, Hrn. zu Ryfferscheit, xx. Guld. Epiphanie. Juncker Ropręcht, Sun zo dem Berge, Dnicâ invocavit L. Guld. r. Herman van Lechenich, Remigii vI. Guld. Junckeren Wilhelm, und Junckern Dederich, Greuen zo Lymbburg, um yrs vryen stoils willen zo Lymburg, die der Steide geöffnet is. Item Johan Gardenwech, Vrygreuen zu Lymburg Erfmanlen xL. Guld. r. Nativ. Christi. Albrecht Swinde, Vrygreue zo Lymburg, IIII. Guld. r. Nativ. Christi. Item Heinrich der Hunt van Arensberg, xxv. Guld. Penthec. Hrn. Wilhelm, Greuen zo Blanckenheim c. mr. Johis. Herme van Vaitzberck, v. Guld. ouverlandisch. † Hrn. Scheyvart van Meroide, Hrn. zo Heymersberg, Remigii c. mr. Juncker Roprecht, jonge Greuen zo Virnenburg, Martini xx. Guld. r. † Friederich van Saruerden, x. Guld. Nativ. Johis. Johan van Eicklinckhove, genannt de Vreede, xII. Guld. pagamenti, Remigii. Hrn. Rutger, Johanni und Winrich van Brentze Gebroederen mallich v. Guld. r. Martini mallich, vacat. Junckern Philips jonge Greuen zo Virnenburg, xL. Guld. r. Remigii. Hrn. Gerarde, Hertzoge zo Guilge, und zo dem Berge, c. Guld. r. Remigii. Hrn. Wilhelm, Greuen

zo

zo Wede und Hrn. zo Ysenburg xxv. Guld. r. Severini. Hrn. Juncker Gerart van Loen, eyn Hrn. zo Guilge, L. Guld. r. Martini. Greue zu Blanckenheim L. Guld. Martini. Hrn. Bernhart von Burtscheit, Ritter, xxv. Guld. Hrn. Johan Quaden, Nativ. Christi. Johan van Meilberg, genannt Sassen VII. m. halff ad Cath. Petri. Juncker Vincentio, jonge Greuen zu Moerse, vur syn Manleen des Jairs L. Guld. r. Nativ. Christi. Reynart van Ryfferscheit, Wilhelms Soen zo Manleen des Jairs, xv. r. Guld. Penth. Juncker Dederich Greuen zo Seyn, vur syn Manleen des Jairs, XL. r. Guld. Remigii. Juncker Roprecht, jonge Greuen zo Virnenburg, vur syn Mannleen XL. r. Guld. Remigii. Juncker Henrich Greuen zo Nassau, Hrn. zo Sleyden, zo Dietz und Vianden, vur syn Manleen des Jairs L. Guld. Epiph. Dni. Juncker Johan, Hrn. zo Heinsberch, zo Lowenburch, zo Dieste, und zo Sither, vur syn Manleen des Jairs L. Guld. 20. Febr.

Dese vurs Manleen staint in eyme Boichen, des man dagelich gebrugh.

*****
****
***
**
*

Das edele Cöllen, Zweites Stück.

4. Beytrag.

Von den Cämmerern, einem Ritterlichen Geschlechte in Cölln.

§. 26. HErman der Cämmerer lebte in den Zeiten des Erzbischofs Philip von Heinsberg (Ao. 1170). Seiner geschieht Meldung bey Gelegenheit, wenn Leute, welche von Güteren, so sie besäßen, oder von ihrer Person verpflichtet waren, jährlichs einen gewissen Zinns so lange sie lebten in die Cammer des Bischofs zu zahlen, solchen Zinns aber nicht zahlen wolten: weilen sie entweder nicht dazu verbunden, oder doch nicht verbunden zu seyn vermeinten.

§. 27. In vorgemelten Zeiten hatte zwar die Leibeigenschaft (welche jedoch hiesiger Orten so zahlreich als Pottgießer geglaubt, nicht gewesen) gröstentheils aufgehört, dennoch so waren viele auch Freygebohrne Menschen,

welche nach Art derselben Zeiten aus Andacht diesem oder jenem Heiligen sich und öfters alle ihre Nachkömmlinge zinnsbar machten. Anderer Leute ihre Zinnsbarkeit rührte her aus der Leibeigenschaft, in welcher sie, oder ihre Voreltern gewesen sind.

§. 28. Wenn nun wegen der Pflicht und Obligenheit in die bischöffliche Cammer, oder welches eins ist, auf den Dom-Hof (in domni Curiam) Zinns zu zahlen Streit entstanden, so klagte der Cämmerer gegen sothane Leute, und der hohe Rath that den Ausspruch; ausser wenn der Zinns von ausserhalb gelegenen Güteren, und nicht von der Person gefordert worden: in diesem Falle klagte der Erzbischof selbst, und der Erb-Vogt (Advocatus Major) thate die Sache in Gegenwart des Cämmerers und andrer Dienst-Männern (Ministerialium Sancti Petri) außrichten: wobey öfters der Cämmerer als Wehrschaft ins Künftige bestellet worden, wie weitläuffig ex aliquâ Cartâ ſcriniali erhellet.

§. 29. Des Cämmerers Ansiddel oder Hof war das vierte Haus von St. Laurentius-Kirch nach St. Alban warth; gehöret noch jetzo an die Cämmerey, und wird von einem Schneider Meistern bewohnt. Des Cämmerers Bongart erstreckte sich daselbst hinter die andern Häußer her bis auf den Salmanach, ist aber nun lange Zeit dem Hause abgenommen gewesen. §. 30.

§. 30. Herman zielte mit der Hadewigis vier Söhne. Von diesen sind bekannt: Herman, Conrad, Theoderich, deß leztern Eheliebste nennte sich Helswindis.

§. 31. Conrad Cämmerer zielte mit der Karissima viele Kinder: Karissima (die erste Tochter) verehligt an Gerlach von Hermunths-Houin: Agnes verehligt an Sigerum von Breydinbendeh: Hadwig verehligt an Christian von Berge: Conrad Canonich zu Trier. Godfrid welcher die Familie fortsezte, Daniel und Henrich; welche frühezeitig gestorben. Hieselbst findet sich zuerst das Geschlechts Wapen bestehend in zweyen auffrecht gestreckten Hirschhörnern.

§. 32. Godfrid Cämmerer zielte mit der Friderunis seiner Gemahlin folgende Kinder: Godfrid Cämmerer: Sophia verehligt an Carsilius van Merode: Elisabeth verehligt an Herman von Burnheim: Agnes verehligt an Herrn Simon: Gertrud Nonn des Closters St. Marienwerth: Friderunis, Karissima und Methildis Nonnen in dem Closter Meer: Hadewig Nonn in dem Closter St. Mauritius binnen Cöllen.

§. 33. Godfrid der Jüngere war verehligt mit Elisabeth einer Tochter Gerhard des edelen Vogts, und hat mit seinen beiden Herrn Schwägeren Rutger und Wilhelm des Vogts Söhnen, und andern Dienst-Männern die im Chron. fol. 204. erfindliche Urkund unterschrieben: Er nennt sich daselbst: Godfrid Kämmerlinck von Bachem.

§. 34. Godfrid der Jüngere Ritter zielte einen Sohn gleichen Nahmens, welcher erst im Jahre 1317. an mehrgemeltem Cammerers-Hof angeschrieben worden.

§. 35. Dieses letztern Godfrid Cämmerers von Bachem Rittern Eheliebste nennte sich Bela; mit dieser zielte er einen Sohn genannt Arnold Cämmerer von Bachem Ritter; dessen geschiehet Meldung im Jahr 1350. Nach Ableben fält das Erb auf die beiden Söhne Arnold und Werner; dieses letzteren Eheliebste nennte sich Nesa. So viel von diesem Geschlechte in dem ersten Bande des Edelen Cöllens.

Die Cämmerer hatten noch sonsten in Cöllen vieles Erb und Eigen. Der ehemalige Syndicus des hohen Thums Herr Saur hat geschrieben eine Notitiam Judiciorum Colon. welche nachher zu Wetzlar unter der Auffschrift: de Jurisdictionibus Colon. verstümmelt und gantz fehlerhaft in den Druck gekommen. Er schreibt §. 5. Sect. 2. Archi-Camerarius pariter in realibus exercet Jurisdictionem super praedius ad Archi-Camerariam spectantibus, idque per suum judicem feudalem (sive Mann-Richter) & pares Curiae, hujusque judicii Statio est in Archi-Camerali domo è regione Sancti Laurentii proxime tribum aurifabrorum sitâ.

Indessen so ist der Archi-Cameral oder besser zu sagen des Erb-Cämmerers-Hoff bis auf die vön mir angezogene Zeiten sicher ein Scrinial-Erb des Kirchspiels St. Lorentz gewesen.

5. Bey-

5. Beytrag.

Von dem Ursprunge deren Geschlechts Nahmen und Wapen.

§. 36. Es ist gewis, daß vor den Creutz-Zügen, das ist, vor dem zwölften Jahrhunderte noch keine Geschlechts Nahmen und Wapen gewesen seyn: um dieses von den cöllnischen Geschlechtern zu erweisen, so habe zu Ende diesem Stücke beygefüget die Nahmen deren Beerbten dev. Pfahr St. Lorentz aus den Zeiten des Bischofs Annonis (1060).

§. 37. Diese bloße Nahmen stehen auf einem Pergamen in verschiedenen Colorirten Colomnen. Merke: damahls wan ein Beerbter sein Erb und Eigen veräusserte, und aus der Pfahr verziehen wolte, so wurde der Nahm des alten Eigenthümers von dem Pergamen abgekrazt, und der Ankömmling diesem albo Civium, welches, wie ersichtlich, irgendswo mit vier Nägelen angeheftet gewesen, eingeschrieben. Desgleichen auch wenn Kinder an die Stelle ihrer verstorbenen Eltern getrotten und muß dieses billig als das erste Liniament und Spuhr des cöllnischen Schreinswesen angesehen werden. In noch älteren Zeiten hat man in gemeinen bürgerlichen Geschäften gar nichts geschrie-

schrieben, sondern alles dem Gedächtnis deren haufig versammleten Mitgenoßen anbefohlen und des Ends ihnen, damit sie heut oder morgen über den Hergang des Werkes zeugen und urkunden möchten, ein Geschenk an Wein oder sonsten (welches daher genennt wurde: die Urkund, Testimonium) verehret, und ist von den Mitgenoßen verzehret worden, welches man nennte: auf Wein-Kauff sitzen. Ch. fol. 159. p. 1. vide infra notum 7.

§. 38. Besagtes Verzeichniß hat nicht gar lange nach den fränkischen Zeiten ihren Anfang genommen: und die Nahmen sind recht fränkische Nahmen; gantz anders wenn wir hundert Jahr nachher, nemlich in den Zeiten Bischofs Philip von Heinßberg, die Beerbten nemlicher Pfahr betrachten, wo dan die bekennten Nahmen deren Geschlechter fast alle vorkommen. Merkwürdig ist, daß auch der Bischof Anno selbst unter den Beerbten erfindlich ist.

§. 39. Mit den Wapen hat es gleiche Bewandnis; wir bemerken auch dieses nirgendswo besser als in den Stadt-Cöllnischen Schreinen: denn wenn in einem Schreine Meldung geschiehet von einer Familie, so ist an der Seite das Wapen gemeinlich auch abgezeichnet worden.

§. 40. Um aber zu sehen, wie die Wapen entstanden? so müssen wir uns bekennt

machen,

machen, welcher Gestalten die Ritter in demjenigen Jahrhunderte, als die Kreutz-Züge im schwange waren, in öffentlichen und staatlichen Zusammenkünften sind gekleidet gewesen. Der Gelehrte Dufresne in einer Abhandlung von Waffen-Röcken, in des Pistorii amoenitatibus Historico-Juridicis; untersuchet dieses.

§. 41. Der Verfasser der Cöllnischen Kronick stellet uns diesergestalt die Cöllnischen Ritter artig vor in einer Figur, welche er fol. 58. eingerückt, und welche gewislich verdienet von einem Kenner genau betracht zu werden.

§. 42. Die Ritter in ihrem Staate waren mit einem Waffen-Rock über den Curaß angethan, und mit einem Gürtel, daran das Schwerd hieng, umgürdet, dieser Gürtel ist das Famosum Cingulum Militare.

§. 43. Die Waffen-Röcke waren nicht einerley, denn an den Waffen-Kleideren mußte in öffentlichen Zusammenkünfften, in den Turnier und bey den Armeen ein Ritter den andern erkennen; und wenn man von einem redete, oder daß man ihn durch ein äusserliches Merkmahl beschreiben wolte, so sagte man: er tragt einen Waffen-Rock von Gold (drap d'or) Silber (drap d'argent) einen rothen, halb-rothen, schwarzen, blauen, grauen von Hermelin ꝛc. Item Er hat die Figur eines Leopart, eines Adlers, Hirschs, Kranigs

ꝛc.

ꝛc. auf dem Waffen-Rock stehen. Oder noch kürtzer: er ist ein Rother, Halb-rother, Golden, Saphir, Hermelinen ꝛc. Er ist vom Ahrn, vom Leopart, vom Kranen, vom Hirsche ꝛc.

§. 44. Somit, Theils um die Magnificenz zu zeigen; Theils auch sich zu distinguiren, so hatten die Ritter ihre Waffen-Röcke von kostbaren Stoffen in verschiedener Farbe außgefertigt; öffters mit Hermelin, Zobel-Peltz, Grau-Werck und anderen dergleichen Sachen außgefüttert; zuweilen brodirt; in mancherley Figuren auß- und auffgeschnitten, mit different colorirten Unterschnitten belegt, also daß Balken, Quer-Balken, Pfähle, Binden ꝛc. und andere Figuren der Heraldick darauß entstanden. Hieher gehört was unser Caeſ. Heiſt. erzehlt l. 4. C. 15. l. 7. C. 56. l. 10. C. 11. von veſtimentis inciſis, Cultellatis, multum Curioſitatis habentibus. Und die Kronick fol. 225. p. 2. von Scharlachen Kleideren mit grünen Unterschnitten.

§. 45. Dabey hat man es noch nicht bewenden lassen, sondern man ist hergangen, und hat die Waffen-Röcke mit Thieren, die auf der Erden leben, mit Vögelen und dergleichen bestreut und bunt gemacht.

§. 46. Belobter du Freſne, der dieses fleißig untersucht, macht weiters keine Schwierigkeit zu behaupten, daß allerdings der eigent-

gentliche Ursprung und die Quelle derer Metalle, Hermelinen, und Farben, welche heut zu Tage die Wapen ausmachen von den Waffen-Kleidern hergehohlet, und die verschiedene Figuren, welche in den Wapen anzutreffen sind von den Waffen-Röcken hergenommen werden müssen.

Catalogus Civium Parochiae S. Laurentii tempore Annonis Archi Epi. ex Cartâ notatâ Nro 1mo.

VOlcart. Hereman. Herman Rex. Otto. Beremun. Waldever. Wichman. Gerhard Bichil. Gunrelin Filius Bernardi. Waldo. Brun Bichil. Cunrad Suevus. Odewin. Wernere Grec. Gerhart. Hildewin. Wecilt. Heinrich. Bernere. Evezo. Willere. Wernere Nidechrich. Hereman. Winrich. Volmer de Dagemanſtein. Etzelin Romanus. Everun de Zolbeche. Giſelbrecht. Wulfhart. Fruwin. Vudalrich Strollo. Sigeuuin. Willeman. Weltere. Adelbret Aurifex. Lambret. Wulfganc. Ezelin Loricator. Bennekin. Herliph. Rupret de S. Quintino. Alſtein. Thidemon. Kerno. Rudolph. Merebodo. Regmere. Gezo. Gerunc. Rothenger. Giſelbret. Ratmer. Cunrad Sadel. Wetcel. Weltere. Wolthart. Weltere. Retere. Piethe-res. Erenfrit. Baldiwin Ocioſus. Cuninch.

Enne-

Ennelin. Adelman. Meginzo. Refrid. Rudolf Bira. Richwin ab Barbâ. Godefrid. Adelbold. Beringer Medicus. Pelêgn. Udelrich. Adelbero Niger. Wenno. Werninbret. Berdolf. qui ſunt in Elemoſinâ. Regenart Eifeleman. Hereman Stolcechrano. Richwin. Heinrich. *Finis primae Columnae.*

Rorich. Volcwin. Giſelbrech Juvenis. Benzo. Heinriche Lapis. Reimer. Rudenger. Heriman Filius Alveradis. Engilrich. Giſelbrech Calvus. Dudeuin. Rudolf. Cunrat. Ludewig. Thiderich. Adelbreth Albus. Hereman Strege. Wilhelm. Gerhart. Uda de Porta. Lambret. Radolf. Adelbreth. Sigezo. Gerhard. Adelbero. Wulfere. Bernard Parvus. Otto Feneſtrator. Walbere Ruſe. Egino. Druſig Parvus. Arnolt Forfex & Inciſor. Sibreth. Elkier. Joſeph. Adelbero. Wernere Scelhard. Gerhard. Ungemaza. Pietheres Abbas. Wezel. Heinrich Webner. Adelbero Filius Luzin. Weltere Crumbeln. Burchard. Eckebrecht. Udo. Wilhelm Piſtor. Sigewin cum Barbâ. Berenger. Overwin. Friderich. Wainbolt. Sigebodo Colfeh. Gerlach Dux. Hertwich de Sta Columbâ. Hereman Cannes. Ruthart. Wulbero Filius Etchechin. Volgmar. Waldever. Everhard Cabo. Heinrich. Hereman. Marwart. Bruno. Wichman. Gerolt. Heinrich Strenxebirg. Wolbret. Eginolt. Godefrith. Heinrich. Giſel-

ſelbreth. Volbolt. Megenbolt. Lambret Derichemag. Adelbreth. Richart Romanus. Odolf. Orlugo. Wolfart Comes. Volpreth. Regenolt. Waldo Textor. Sueder. Heriman 1. den. Perſolvit. Otto. Dadala. Wolfram Cecus. Henricus. Winant. Henricus. *Finis 2dae Columnae.*

Vortliph. Wolfram. Richezo. Wezel. Marcman. Berenger Snavelsvatz. Johan de Berleich. Everart de Bobardin. Udelrich. Hereman. Immo. Etzelin Elemoſina. Minbern. Volcolt. Alvolt. Vulleman. Meginzo Inciſor. Reinart. Gerart cum Graniſ. Gozewin. Wolbero Elem. Rudolf Aurifex. Gozo. Beringer. Hildebold. Weltere cum Barbâ. Gerhart. Adelhart. Henrig Filius Hildewin. Thiderich. Heinrich. Waldever. Luodolf. Hildewart. Mertin. Rudolf Malfa. Eilbret. Adelbero. Megenzo. Luipolt. Etzelin. Barart Grano. Bertram. Cunrad. Cunrad. Thiderich Strumpech. Werant. Ruker. Opreth. Luipret. Volchart. Godeſcalch. Evirwin. Hereman. Thibolt. Godefrit. Sebret. German Bonannus. Hageno. Warmunt. Thiderich. Adelbret. Henrich. Reginnere. Thiderich Tector. Remer Niger. Godefrit. Cunrat Filius Luzemanni. Thiderich Raza. Wizelin. Egino. Thiderich. Heinrich. Ditman. Weltere. Gerun. Adolf. Heinrich Trodolt. Adelbret Mulnere. Heinriche. Giſelbret. Thiderich

rich

rich de Hildeshem. Hubret. Emelrich Tugesman. *Anno Episcopus.* Waldever. Lupolt. Thiederich Ifrenvos. Theodericus Textor. Everhart. Conrat. Minister Hildebaldi. Gerhart. Herman Lotiono. *Finis 3tiaeColumnae.*

Hekebret. Heldeman. Hereman. Emunt. Thiderith. Hereman. Luceman. Bertolf. Hertuuich. Fordolf. Tammo. Gezo. Cuno. Gerhart. *Finis nominum.*

Nun folgen einige Nota, oder förmliche Adscriniationes auf der nemlicher Cartâ, welche die erste und älteste sind, und noch vieles Merkwürdiges enthalten.

1. Notum sit, quod vives judeus & Agnes uxor ejus emerunt ab Ottone Filio divitis Segewini & uxore ejus eveze in Curiâ suâ partem terre presentibus Parrochianis Parrochie Sancti Laurentii etiamque *Poteſtate Civitatis* Consistente ibi....

Hoc totum factum est eo tempore, quo Egebreth qui Judeus fuit & Harduwic Filius Giroldi erant Magistri Vicinorum Parochiae Sancti Laurentii & Wezel Noldere & Marchman Filius suus Vocatores erant Vicinorum Predictorum. Haec sunt nomina eorum, qui huic Conventioni interfuerunt, Herimannus et Herimannus Filius suus; et Bertulfus Filius suus, et Hilduinus et Filii sui et Herimannus Albus, et Gerardus et Hildebrant Frater ejus et Luzeman et Thiede-

deric et Berenger et Fulchardus et Vicinorum quam plurimi.

Die Wörter: Poteſtas Civitatis, welche (ùti ad notum 4. Oſtendam) den Judicem Parochiae andeuten, ſind beſonders zu merken. In einer anderer Cartâ Nro 2. notatâ wird der Richter genennt: der Gewelde: der fron Gewelde, welche Wörter in Latein allhier durch die Poteſtatem Civitatis ſeu Parochiae ausgedruckt worden.

Die Parochiani werden hier Vicini (Geburen) ſonſt auch Urbani, gemeinlich aber Cives ſeu Cohaeredes Parochiae genennt.

Merke auch, daß die Söhne mit ihrem Vater früↄzeitig den Verſammlungen beygewohnet, damit ſie in Zeiten deren Dingen kündig worden, denn alles ward wegen Unerfahrenheit im Schreiben, auf die Nachkömmlinge durch die Tradition gebracht.

2. Notum. In dieſem geſchiehet Meldung des Hauſes, worin der edele Vogt wohnte. Im Jahre 1262. wurde des Vogts Hoff an Herrn Hilger von der Steßen übertragen; und von dieſer Zeit an wurde das Hauß genannt: zur Steßen.

4. Notum quod ego Salemannus Judeus et uxor mea Rachel domum et Curiam quam edificavit Ysac Judeus Contra eum libere tribus Marcis minus quam ſexaginta emimus mihi et poſteris meis heredibus ad

ha-

habendum abſque Cenſu. Quam domum Confirmavit nobis ejus manu et firmâ Conditione ante omnibus Urbanis Advocatus Henricus et Coram Judicibus nemine Contradicente. Hujus rei teſtes ſunt et erunt omnes Magiſtri Civium S. Laurentii, primum illi duo Henricus et Herimannus qui tunc officium deſerviebant inſuper et alii quorum nomina hec ſunt Lucemannus Emundus Herimannus Eckebartus Herimannus Herwicus Bertolfus Fordulfus Gerardus et Gerardus Cúno Euuer ipſe vero Advocatus Henricus nos Banno et Confirmatione in domum duxit et libere Conſedere fecit.

Henrich der Vogt und ein Beerbter (úti dictum 2. noto) war der Zeit Judex Parochiae (úti patebit 7. noto) mithin war er die Poteſtas Civitatis, hatte das Bannum et Salemannum libere Conſedere, oder wie ſonſt die gewöhnliche Redensart, fecit eum Saiſiri: id eſt Anweldigin. Merke in älteſten Zeiten wältigte entweder die todte Hand, le mort fait Saiſir le vif, nemlich bei Erbfolg deren Kindern von Tod ihrer Elteren oder es wäldigte der Richter, und zwar entweder praeviâ Scabinorum Sententiâ in Fällen wo noch die Anwäldigungen üblich ſind, oder abſque Sententiâ, desgleichen in gegenwärtigem Falle geſchehen.

5. Notum: darin ſtehet als ein Beerbter

Gi-

Giſelbertus Pincerna Archi Epi. (des Biſchofs Schenck) Rudolfus et Herimannus Subadvocati (After-Vögte.)

7. Notum deſſen Schluß iſt: hujus rei teſtes ſunt Henricus Advocatus qui eo tempore judex fuit et Cives Parochiae S. Laurentii Herman et Evir qui tunc praeerant civibus, Luzeman et Herman frater ſuus Cuno et Heriman et Bertolf fratres Eckebertus et Fordolfus Filius ejus Hertvich et Gerhart Henrich Filius Hildewini et Gerhart Emunt et Ceteri Cives Communitatis quorum nomina Singulariter hic adſcribi non poterant inde dederunt tale Teſtimonium ut jure debuerunt *Amam vini et modicum nucum* itaque eo modo ſibi Comparaverunt uti jure in proprietatem obtinebunt.

Wie iſt es aber, daß in der Pfahr St. Lorentz der Cämmerer, der edele Vogt, der Aftervogt, der Schenck, der Ertzbiſchoff Anno ſelbſt gewohnet?

* * * * *
* * * *
* * *
* *
*

Das edele Cöllen, Drittes Stück.

6. Beytrag.

Von der Familie des edelen Vogts.

§. 47. Die Vögte (Advocati) sind sehr alt: Es ist unmöglich von diesen eine richtige Stamm-Tafel von ihrem ersten Ursprunge beyzubringen. Herman der edele Vogt, welcher im Jahr 1147. ein Diploma des Bischofs Arnold unterzeichnet, hatte zween Söhne: Gerhard und Herman. In einem Diploma vom Jahre 1173. bey dem von Steinen, wird letzterer genennt: Consul in Suatia.

§. 48. Dem Gerhard wird, wegen seinen grossen Verdiensten vom Bischofe Philip im Jahre 1169. die Vogtey zum Erblehn verliehen und zugleich eine zwischen ihm und dem Burggräfen fürwaltende Zwistigkeit entschieden. Adjta 27. et 28 in Securi.

§. 49. Gerhard hatte drey Söhne: Herman,

man, Emund und Gerhard: letzterer zielte mit Mathildis einen Sohn gleichen Nahmens und eine Tochter, Sophia verehligt an Hern Therich. Herman wurde im Jahre 1225. durch Vorbitt des H. Engelberti von der Darmgicht befreyt. Gelen. in v. l. 3. c. 46.

§. 50. Herman hatte mit der Agnes zwey Söhne: Gerhard, und Godfrid. Gotfrid Ritter verkaufte im Jahre 1250. seine Güter zu Lunriche, welche er von dem Grafen von Berge zu Lehn hatte; und truge besagtem Grafen hingegen zu Lehn auf seine zu Cunresheim gelegene Allodial-Güter, wobei sein Bruder Herr Gerhard feyerlich verziehen.

§. 51. Gerhard der edele Vogt zielte mit Mathildis viele Kinder: Rütger, Gerhard, Domherr zu Cölln: Wilhelm dessen Gemahlin war Irmengardis: Godfrid, dessen Gemahlin war Aleydis: Theoderich Canonich zu Xanten: Adolph, Canonich zu St. Mariengreden: Aegidius, Clericus: Elisabeth verehligt an Godfrid Cämmerer: Agnes verehligt an Bernard von Strunde.

§. 52. Diese insgesammt verkauften im Jahre 1262. ihr elterliches Hauß an Herrn Hilger von der Steßen. Besagtes Hauß ist mehr als 200. Jahre gewesen der Sitz des edelen Vogts; mithin wan die Traditio richtig, daß der H. Bruno aus gemeltem Hause

gebürtig, so ist es außgemacht, daß Er gewesen aus diesem vornehmen Geschlechte.

§. 53. Rütger, dessen Eheliebste sich nennte Gertrudis, hatte seines Herrn, des Bischofs Engelbert von Valckenburch Gunst verlohren; selbige wieder zu gewinnen, nahm er an die Partey deren Wysen, entgegen die Overstolzen, und wurde sogar ihr Haupt-Anführer: in dem Gefechte bey dem Heuberg an dem Malzbüchel fielen an ihn Herr Herman Rode, Herr Gotschalk Overstolz, und des Gotschalks Schwager, Herr Rutger von Galen: diese drey erschlugen endlich mit grosser Mühe den Vogt, womit zugleich die Wysen gewichen und auf die Freyheiten geflohen. Diese Händel erzählet das Chron. weitläufig. fol. 225. 26. et 27.

Der edele Vogt wird auch genennt: der Vogt im Grießberg: Item: der Prinzipal-Vogt. Von ihm ist also unterschieden der After Vogt (post Advocatus) und ist dieser vermuthlich nichts anders, als Scultetus, seu Procurator Advocati nobilis. De cujus officio vid. Puffendorff de Jurisdictione Germ.

7. Beytrag.

Von dem Geschlechte des After Vogts.

§. 54. Therich After Vogt und seine Gemahlin die Blithildis kauften im

Jah-

Jahre 1176. von dem Stift St. Cuniberts, mit vorbehalt eines jährlichen Zinns, acht Morgen-Lands, gelegen in dem Felde bei St. Panthaleons-Weyer: woselbst sie mehrere Ländereyen besaßen. Bey diesem Kauf waren zugegen Gerhard Prinzipal Vogt: Gerhard Zöllner der Bruder des Therichs After Vogts: Winneman, des Bischofs Schenk, dessen Eheliebste war die Hadewiges, die Schwester des Gerhards Zöllners, und Therichs After-Vogts: und mehr andere.

§. 55. Gerhard der Zöllner heyrathete eine Wittibe genannt Aleyd. Diese Aleyd war vorhins verehligt gewesen an Herrn Therich aus der Familie von der Ehrenporzen, und hatte mit diesem eine einzige Tochter, genannt: Richmodis. Diese beygebrachte Tochter hat Gerhard Zöllner, weilen in seiner Ehe keine Kinder gewunnen, an Kindesstatt aufgenommen, und schenkte selbiger sein reiches und vieles Vermögen. Worunter vornemlich zu bemerken das Zöllners Hauß, gelegen am Hofe; wurde nachher genennt: Herrn Costins Grefen Hauß, und ist worden der Hof des Herzogs von Brabant; ist jeziger Zeit gar stattlich gebauet; ohnweit davon bald an der Sporgassen war des After-Vogts Hauß.

§. 56. Richmod wurde verehligt an Gerhard mehrgemelten After-Vogts Sohn, welchen er von Elisabeth seiner zweyten Ehe-

frauen geziehlet. Dieser Gerhard, Ritter, war nur bedacht auf ritterliche Thaten. Nach vielem dadurch erworbenen Ruhm ließ er sich bey einem vorhandenden Creutzzug mit dem Creutze bezeichnen: aus Liebe des Gekreutzigten verlies er seine Frau und Kinder, begab sich auf den höchstgefährlichen Zug, welchen er nicht vollbracht, sonderen hat in mitten deren Meerwällen seinen Geist aufgegeben.

§. 57. Sonst hat Therich der Vogt noch einen Sohn auß nemlicher Ehe gehabt, genannt Henrich von Alpheim. Dieser zielte mit Justina folgende Kinder: Bruno, Stephan, Reinold, Johan, Aleid, verehligt an Everhard: Berta, verehligt an Walter: Gertrud.

§. 58. Die Richmod, nunmehro Wittibe, welche die bey Panthaleons-Weyer gelegene Ländereyen zu einem Heyraths-Guth überkommen, stiftete daselbst, im 26. Jahr ihres Alters, ein Closter zu der Ehre des Heylandes, seiner gebenedeyten Mutter, des H. Johannis Evangelisten, und der H. Catharinä. Die H. Catharina wurd durch die Creutzfährer bekennt und in besondere Verehrung gebracht: vid. Caesar. Heist. l. 8. C. 89. von der Andacht zu dem H. Johan Evangelist vid. idem l. 8. C. 51. et 61.

§. 59. Wenige Jahre nachher wurde das erste Gebäude des Closters Weyer niedergerissen, weilen die Stadt eine Belagerung

von

von K. Philip besorgte; und Richmod bliebe mit ihrem Convent 3. Jahre in Zöllners Haus: als nun das Closter wieder hergestellt, so verkaufte Richmod mit des Convenz, und, was zu merken mit des Abts zu Knetsteden Bewilligung, fast alles Erb und Eigen in Cölln gelegen, und kaufte darfür, zu behuef des Closters Weyer, besagter Abt einige in der Gegend von Knetsteden gelegene Güter, als zu Nivenheim, Frizheim, im Mulinbrug ꝛc. Die Ueberbleibsel des Gemäurs des ehemahligen Closter Weyers findet man auf dem Weege von der Weyerpforten nach dem Neuenhof, ohnweit des Neuhofs.

Abbrechung des Closter Weyer 1474.

IN dem Jair unses Heren 1474. stoint up eyn Kreich in dem Kolschen Lande yntüschen dem Buyschoff van Collen und den Burgeren der seluer Stat, wilch Buyschoff genant was Hertzych Roprich van Beyeren, ind der braicht van des Kreichs haluen den Hertzych Karll van Burgundien synen na maige in dit Colsche Lant, ind der belaicht de Stat van Nuyss.

Nu was eyn wail gebouwet Cloister gelegen by Collen buyßen der Stat Moyren genant Wyer, dat eyn Edel Frauwe Richmoidt genant nae irs Mans Toide dede Styfften und berentten myt Provenden ind

sy

sy geinck selver dar yn myt 4. yrre Dochter, ind sy regeirde dat Kloister ir Levenlanck in stat eyner Oversten ind nae irme Toide soe woirden ire Dochter 3. Oversten eyn nae der ander doide, ind die veirde starff junck. Eyn Dochter heische Duyrgyn, die ander Elisabeth, die dirde Blytzgen, de veirde Aletgen, ind dor dese gestorffen was, de wart begraven in dem Doym in Urkunde dat dit Kloister under dem Buyschoff van Cöllen alleyn gehoirt. Ind he allein principail Overste allein der Over were. Ind aldere soe was eyn loveliche Vergaderunge van Jouffern ind die Vurß edel Frauwe Richmoidt want sy eyn kloicke vursychtige Vrauwe was, soe was sy seir besorgt de wyle dat Kloister Buyßen der Statmuyren stoynt, moicht it lycht darzo komen, dat it in verdreyß off schaden komen moicht van Oirlichs off Kreichs wegen aß leider nae gescheit is; soe hatte sy bestalt dat de selve Jouffern in alsulchen anstaynden noiden eynen vryen Zoganck hedden zo dem Huyße genant Costin Greven by dem Doym-Hoeffe, aß zo eynem eygenen Erffe in alsulchen noiden ind kummer bys it beßer woirde. Ind in den Vurß zyden soe in waren noch de Kloister alle gemeynlichen neit beschloßen sunderlichen de Joufferen Kloister, mer in dem Jar uns Herren doe men schreyff 1414. doe was eyn Pais der sat yn, dat men alle

Jonf-

Jonfferen Kloester besleyßen soulde, ind van des geboitz wegen woirden vil Kloister geslo-ßen in dem Styfft van Collen ind anders wan soe dede ouch der Wailgeboiren Greve Dederich van Morse eyn Buyschoff zo Col-len dat vurß Junffern Kloister besleyßen in dem Jaire unses Heren 1414. ind he gaff in den Orden der Reguleir de Vurtzytz wairen gewest des Ordens Premonstratensis.

Item der vurß Jonffern Maige und Frun-de quamen bewylen des Awentz gereden umb ire Kynder de in dem Kloister wairen zo visenteren und an zo sprechen, ind men wail wyst dat it goide ind treffliche Vrunde wai-ren ind ouch ungewaipent quamen sunder Argelyst, soe leyst men sy up den Hoff yn, ind aldae bleuen sy bys it Morgen was, ind dan soe gesunnen sy irre Kinder in dem Kloi-ster, ind sprachen de an ind troisten sy Ve-derlichen ind Fruntlichen, dyß verdroiß de Stat harde seir, ind meynten dat Kloister neme ir Viant Auentz yn, dat yn neit be-komen in soulde da doch neitz neit an in was, ind umb dese und deßgelich Punten was de Stat neit gunstig dem vurß Kloister rc. He ynt bynnen desen Zyden als der Hertzoch van Burgundigen de Stat Nuyß vast belaycht hadde, as vurß steit soe sorgeden de van Col-len as sy saichten, dat der Hertzoch aß he de Stat Nuyß gewunnen hette, wulde he vur

Col-

Collen komen. Darumb soe santten heymlichen etzlichen goide Frunde ind Burger der Stat Collen zo wyer und warnden sy, want sy Vastkynder ind Maige dan ynnen hatten ind boiden yn, dat sy alle dat sy hetten, ewech schickden des sy yntberen kuntten, want sy en moisten by yrme Ende neitme zo verstayn geuen auß dem Raide wat dae geslossen were. Mer de Meistersche und Jonffern alsamen hatten soe grois betruwen in Got ind in ire Hiltumen, dat sy by sych hatten, dat sy hoffden Got in soulde dat neit verhengen. Doch soe stalten sy ire Hiltummen ewech ind soe wat zo den Zeraten der Kirchen gehoirt, ind neit me up Got hoffen.

In deme seluen Jair up Sent Peters Auent ad Vincula de doe quam up eynen Mayndach doe schickte de Stat den Auent zo der Meisterschen etzlichen van dem Rayde, ind intboiden ire, dat sy sych schickden nae Sent Peters Dach den Dynstach soe woulden sy ir Lyde uß senden zo VII. Uiren, de dat Kloister aff soulden brechen. Van desen dyngen en woust dat Convent gemeynlichen neitz neit, sunder sy hatten sych alle bereit, ind hatten den seluen Dach dat H. Sacrament yntfangen. Umbtrynt eyn Uir quamen aldar zo wyer tzweyn eirber Man, de deme Kloister zo wircken plagen durch de tzyt. De baden dat men sy yn woulde laißen, dat

sy

sy dat gestoilße up dem Choir ind de bedde stede up dem doirmiter lesen ußer eyn slayn. De Meistersche leyß sy beyde samen yn, ind de zweyn Man geyncken up dem Choir ind braichen dat Gestoils eirst aff, ind darnae up den doirmeter ind slogen de Beddestede ußer eyn, ind de Jonffern daden uß ir Hogezyts-Kleider, ind namen dat Gestoils und Beddestede den Mannen uß der Hant und droigen sy yn den Umganck und mallych packde syn Beddegewant yn eyn und drogen sy alle in dat Capitel Huyß want der Umbganck lach vol Gestuls und Beddesteden ind anders Dynges. Des Auentz ayßen sy ewenych, ind zer stunt weder an brach mallych aff dat he hadde up synre Zellen, ind droigen it yn den Umbganck. Do it Auent wart, dat sy neit me geseyn in kuntten und geyn Kertzen doirten yntfangen, we eyn Ungeluck were gescheit, want der Doirmiter vol Struyß was ind alle dat Kloister vol Hultzenwerck an allen Enden durch, do geyncken sy in dat Capittel Huyß ind wairen alle vermoit van beden ind syngen der Naicht ind des Morgens ind van Arbeit ind Ellendicht ind Druck des nachstrunders den sy gehat hadden ind hedden gerne gerest mer sy in hatten geyn Stat de bequeme darzo were. Do laichten sy sych neder in dat Capittel Huyß up de Bencke, ind up de Erde ind up de Gepacke,

ind

ind doe sy alsoe lange laigen ind van Druck ind Bedroiffenyße neit geslayffen in kuntten, soe quam de vurß eyrweirdige Meysterſche zo in yngegangen dat was umtrynt X. Oiren ind sach sy also ellendych lygen ind sytzen doe wart ir Hertz me bedruckt, ind als de Jouf-feren irre gewair woirden soe voiren sy alle up ind geyncken umb sy sytzen ind woulden sy troisten as goide Kynder pleynt alle wairen sy selver vol Leydens. Doe sy nu alle by eyn ander umb sy sayßen, do dede sy eyn swygen, ind sprach do zo iren Jonfferen: leue Kynder ind myne leue susteren, ich byd-den uch layst uns neit van eyn anderen schey-den, Jr sult it vynden, Got in sal uns neit laißen in desen Noiden. Do geloffden sy, dat under eyn anderen, sy woulden dat gern doyn, doe wart schryen alle dat dae was, Junck und Alt, Ouersten und Understen, ind doe was alle Slayff uß iren Ougen ind do dede die Meisterſche de Kirche up dat sy dar yn geyncken ind iren Afflais hoilden ind sy beden sych alle de Naicht vur dem H. Sa-crament ind reyffen de Hilgen an, wilcher Hiltum dae ouerfloidich lach ind noch me gelegen hatte, dat ewech geschickt was ind also geyncken sy alle de gantze Naicht in der Kirchen up dem Chor in der Capellen up dem Kirchoff ind anderen steden ind baden vergyssenyße, off sy Got ee in dem Gotzhuyße

ver-

verzoirnt hetten ind neit gelefft as sy schul- dich weren, dat he yn dat vergeven woulde, dyt werde bys nae eynre Oiren in der Naicht doe luyte men Metten ind de lasen sy in der Kirchen in dem hoen Choir, de letzen laß men an dem hoen Elter, nae Metten geyncken sy euer umb ir Afflais, aß vur Metten. Ind dat werde bys V. Oiren doe geyncken sy uß der Kirchen, ind lasen ire prime, tercin, sexte ind none in der Capellen beneuen dem Choir, want up dem Choir dat Gestoils aff was. Ind dar nae laß men Myße, do was dae bestalt dat de Jonffern eirst get Warmptz eßen soulden ee sy uß geincken want yn was van der Stat intboiden sy soulden sych schicken, dat sy zo VII. Oiren uß geincken, dan soe soulden ire Luyde aldae syn ind brechen dat Kloister aff. Ind dat en hatten sy neit ee gewyst eygentlichen dan eynen Dach zovorens aß vurß steit. Mer de Lude de zoe VII. Oiren komen soulden de vurquamen in Gehoirsamheit seir groislichen, want up Sent Peters Dach ad Vincula zo Auent doe vergaderden sy sych up Sent Apostolen Kloister ind aißen ind druncken ind sungen ind dantzden ind sprungen ind hatten alsulch geverde van vrouden, dat de Heren van Sent Apostolen namails saichten sy hedden des junxten Dages dae by gedacht, ind as sy van den Heren gevraicht woirden, wair sy soulden dat sy soe

grois-

groiße Vroude dreven, so saichten sy, sy soulden des Morgens zo wyer ind soulden dat aff brechen, ind as dat de Heren hoirten, doe schruwen sy gemeynlichen van Mytliden ind soe vroe as de Portzen up geincken, so stoissen alle de Geselschafft uß me dan Vc. ind mallych leyff zo, den neit ußgeboiden in was van der Stat as off hette ir Hemelrich dae an gelegen ind stegen up dat Gezymmers an allen Enden, aß kraen up dem Dach ind braichen ouen und unden yn dat Kloister ind dat Kloister was by nae vol Man ind he van so en wysten noch neit de Meistersche, ind sy heilte ir Portzen styff geslossen ouch en wysten neit dae van de Jonffern, ind as sy nae den Gezyden soulden gayn eßen as vurß steit, soe begaynden yn Man an allen syden ind bouen iren houffderen woirppen sy allet dat dach aff, alsoe dat sy alle dynck begauen ind varden sych ind ylten zo der Portzen ind sy kuntten nauwe gantz houfftz ind lyffs durch komen also woirpen sy dat Kloister neder. Doe sy nu nauwelichen zo der Portzen des Kloisters uß wairen dar sy nauwe durch komen, soe moisten etzlichen van den Jonfferen Frunden den Luyden up den Dacheren geben van der Heren wegen, dat sy soe lange up heilten aff zo brechen bys dat sy uß weren, dat hart heilt.

De in deß Proceßien geincken uß dem Kloister,

ster, dat wairen dat meiste deil alle van goider Art und Adel es van trefflichen Baynheren, Rittermeißichen Geslecht ind ouch eyn Graeffynne van Nuwenaer ind van seir rychen Burgeren und Burgemeisters Kyndere und van deme alden Heirschafft we her nae volget.

Zom eirsten de Eyrweyrdige Frauwe Meistersche Elisabeth van den Reuen, Jonffer Goitgina Buyschoff Priersche. Jonffer Sophia van Beicke Senior. Jonffer Sophia Kirckum Procuratrix. Jonffer Sophia Bonenberch Kustrix. Jonffer Sibilla Bonenberch ir Suster. Jonffer Sophia Speis van Bullesem Celleraria. Jonffer Agnes Speis ir Suster. Jonffer Alueradis van Metternich Rotularia. Jonffer Margaretha eyn Graeffynne van Nuwenar der Scholen Magistra. Jonffer Sibilla van den Reuen der Meisterschen Suster. Jonffer Agnes van Sechten Cantrix. Jonffer Sophia van Backum. Jonffer Geirdrudis Smolynck Sacrista Reliquiarum. Jonffer Alueradis van Vorst. Jonffer Cristina van Vorst ir Suster. Jonffer Bertradis van Hultzem. Jonffer Mettildis van Langel alias Hantzeler. Jonffer Katherina Spoir van Herten. Jonffer Angelina dicta Vaitz Vestiaria. Jonffer Maria Schoenhaltz Infirmaria. Jonffer Sibilla Hartmantz Refectoraria. Jonffer Katherina

van

van Birckenem. Jonffer Hilgardis van der Recke. Jonffer Sibilla Kuylsecke van Raide. Jonffer Walburgis van Raide ir Suster. Jonffer Cecilia van Beynsuelt. Jonffer Geirdrudis van Beynsuelt ir Suster. Jonffer Margaretha Scheiffartz van Hemmersbach. Jonffer Agnes van Straillen. Jonffer Geirdrudis van Straillen ir Suster. Jonffer Elsbeth van Douuen. Jonffer Katherina Buyschoff. Jonffer Katherina van Brucke. Jonffer Yda Bolychs.

Item sy hatten ouch myt sych 4. Kynder off Scholerschen.

Item der wairen zwey van seir richen Burgern uß der Stat Collen wilcher Huyß noch hude steit achter unßen Wyngart genant dat Huyß zo Buynne.

Item dat eirste heisch Cristyngen van Boynnenberch. Item dat ander heisch Engelgen van Boynnenberch.

Item de ander zwey wairen usswendich Her van Adel, und der heisch eyn Geirdruytgen van Snellenburch, und dat ander Fygen van Tzwyuel oder Vyschenych.

Item sy hadden ouch myt sych 12. Ley Susteren.

Alle deser Schairen soe volgede dat hilge Sacrament nae durch dat Velt ind aß sy alsus geyncken so wart mench myslich Wort gesprochen und smeliche Wort gegeuen den

Jonf=

Jonffern dat sy it seluer hoirten. Der eyn saicht nu geschuyt den Hoiren Recht, etzliche sachten men soulde sy verbirnen, de andere saichten men soulte sy in den ryn werppen. Sy spraichen ouch de 4. Kynder de vur der Processien geynckcn dat weren des Buyschoffs Kynder, de hette he van der vurß Meisterschen gekregen, und de hedde sy zom Broille ynne gelegen. Darzo geynck eyn alde Frauwe bynnen Collen de bestedichde dat, ind saicht, it were wair want sy were Heuelmoder dae van gewest zo Broille. It moicht der Duvel syn ind geyn Wyff ꝛc. Etzlichen vloichden dem Buyschoff van Collen und saichten Got geve eme alle Ungluck der deß Jonfferen Bedroiffenysse Oirsach is ꝛc. Dan so wart mench heyß prayn geschruwen. Doe sy quamen an de Haynen Portze do wart yn de Portze zo geslossen ind moisten gayn zo der Erenportzen wart, ind want sy neit gegayn in kuntten durch den gemeynen Wech ouermytz Vilheit der Perde, Karren ind Wayne de da voyren, soe moisten sy gayn durch eynen Moißgarden, ind doe sy nu zo der Erenportzen yn wairen, doe geincken sy durch Sent Apostolen Kirch und doe resten sy sych Sent Aperen. Ind de Meistersche und andre Ouersten ind de Elsten van den Jonfferen de geincken myt etzlichen van den besten der Stat und myt Notarien zo dem Huyße genant:

Ko=

Kosten Greven-Huyß ind gesunnen des umb sych dae yn zo inthalden, as yn dat van Recht geburde, sunder de Duyr wart yn vur der Naesen zogeschlossen ind nemant in woulde sy beschcyden. Doe keirden sy weder zo Sent Aperen Kirchen zo den anderen Jonffern, de sy aldae gelaißen hatten, ind dae wairen etzliche riche Burgerschen de schalen myt Luyter drancken hatten, und gaff mallich eyn genatte snede Wecks dar yn. Ind de Kluysenerschen gauen yn beir uß irre Cluysen, dat sy druncken, want irre vil groißen Durst hatten. Doe sy nu gedruncken hadden, doe geincken sy zo Sent Apostolen Kloister in ein Huyß dat de Dechenie genant is, dat yn de Heren geleynt hatten. Ind aldae soe wairen sy ein Jair ind dry Wechen myn 2. Dage. Doe sy dar quamen, soe in hatten sy neit dan dat Dach ind de Wende, da eyn was eßen noch drynncken want dat Warmpt ind de Eyer ind ander Dynck dat de Jonffern zo Wyer des Morgens soulden geßen hayn, dat namen de Lyde vroe van dem Herde ind drogen it an Boymen in dat Veit ind as it nu an de Mailzyt quam soe in hatten sy neitz neit over; sy sagen sych mallych under eyn anderen an, ind mallich troist den anderen, aß he beste moicht doe quamen etzliche Vrunde uß der Stat aldair umb ire Kynder ind Vrunde zo visenteren, soe meirckden

den sy dat dae neitz niet in was zo eßen, soe sant mallych heym in syn Huyß ind leyß hoillen wat he vur sych seluer aldae gekocht ind bereid hatte, der eyn dit ind der ander dat und he van rychde men den Jonffern an, ind ouch den genen de dat eßen aldair gebracht hatten. Nae der Mailzyt quam yn de Voitschaft dat dat Kloister stoynt in lichter Vlammen ind brend. Ind dat Kloister lach noch vol Huys-Raitz, ind dat hatten de Lunde gedayn de dat affbrechen soulden nochtant was it yn van der Stat verboiden neit zo birnen. Sy wairen also nydich ind zornych ouer der Jonffern ind dat Kloister dat sy alle dat daden dat sy doirten doyn, sy slogen de Boedem up, ind leyßen den Wyn uß den Vassen louffen. Myt dem Houltz ind Schantzen dat de Jonffern hauen soulden, dae myt verbrantten sy dat Kloister ind staichen dat eirst vur an in der Kircken. Item dat Sacramentz Schaff, dat was eyn so schoyne Ciborie usgehauwen van eyne sunderlichen Gesteyns, ind darvur hatte de Ouerste eyme Steynmetzer geloifft eynen enckel Goult-Gulden, dat he it ußhauwen woulde, dat was geschent, ind stoynt in der Kirchen ind men soulde it vast ewech voiren, do quam eynre aldar ind in woulde des neit hauen ind greiff eynen Hammer und sloich it zo menchen Stucken. In irre Kirchen lagen

D noch

noch zwey verhauen grauer voll Heyltums dat brach men up, und warp it in alde Thuynnen, ind voirten it den Jonffern heym, ind doe men dat voirt, do wart dar nae gesaicht dat doyrre Kruyt geweſt dat hedden de Jonffern deme Buyſchoff verwart und vurgehalden.

Sy heilten ire VII. gezyde up eynre Kammern, welche ſy heilten vur ir bede Kammer, und de Metten heilten ſy eyn wyle Zyt zo IV. Oiren, ever des in wairen ſy neit gewoynen, ind heilten dar nae ir Metten des Naichtz zo XII. Oiren ind de Prime tuyſchen 5. und 6. und nae de Prime ſoe dede men de vroe Myße up dem Elter de up der Kameren ſtoint. Tzo IX. Oiren laß men de Tercie, ind as de uß was ſo laß men noch eyn Myße vur de hoe Myße und dae laß men Salve Regina und dan de Sexte und de Gezyde luyden ſy myt dem Klockelgen dae men nu myt zo Refenter luydet. Ind men luydet zo Refenter myt der groißer Schellen, de nu an unßer Schyven henckt ind ſy hatten eyn Kamer van 20. Voiße lanck und 15. Voiße breit, dat was ir Refenter und laiſſen de Mailzyt lanck zo Refenter we ſy gewoynt wairen, und dar nae heilten ſy ire None und dae geincken ſy up ir Slayff Kamer, und heilten iren Meridiem und dar nae laſen ſy ire Vigilie und gauen ſych zo Hent-

werck

werck zo Studeren und louelichen goiden Wercken, as sy gewoynne wairen, und dan moichten sy sych get vergayn zo specieren in dem Bungart, euer dar en moichten sy neit duck gayn want men sach sy an allen Enden in der Canonych Huyßer de umbtrynt woyn- den. Sy heilten ir Sacramenten geliche styff zo allen 14. Dagen. Item it quamen vast dar vyl Frunde und spraichen ire Maige ind Kynder aldae an, ind woulden sy van dan hayn. Jnd in ander Kloister bestellen, sun- der mallich heilt vast, nemant in woulde syn Geloiffte brechen, alsoe dat sy alle van dan geincken de Frunde ind Maige, ind in moich- ten dae neit schaffen darumb irre etzlichen ouch seir verstoirt van danne geincken. Item it geveil dat eyn eyrsam werentliche Jonffer uß der Stat quam umb sy zo visenteren ind anzosprechen want sy vil van desen Jonffern hatte hoiren sagen goit in quait Geruicht as vurß steit. Soe geveil it van der Vursych- ticheit Gotz, dat doe sy by de Jonffern quam, dat sy so grois Mytlyden kreych myt yn ind so goit Hertz zo yn, dat sy geloyffde sy woulde alle ire Vermogen doyn by deme Keißer, dat he yn helpen soulde, ind dat kunt sy wail bybrengen, want der Keyßer lach in irme Huyße Dach und Naicht ind vermoicht de Jonffer seir waile in gode. Do sy in ir Huyß quam, soe laicht sy dem Keyßer dese

Reden und beden vur van der Jonffern wegen, ind bat yn dat he sych veroitmoidigen woulde ind visenteren doch de Jonfferen de arme bedruckde Kynder, ind der Keyßer geloiffde ir he woulde sy visenteren, ee he noch uß Collen zoigen. Her na soe quam der Keyßer nae synre Geloiffden aldar ryden myt dem Lantgreven van Hessen, ind myt synen Hertzochen und Greven up Sent Panthaleonys Auent in dem Jaire unsses Heren 1475. ind steych aff ind geynck yn by de Jonffern up ir bede Kamer dae alle de Jonffern vergadert wairen by eyn. Doe vele de Eyrweirdige Meistersche vurß dem Keisser zoe Voiß, ind alle de Jonffern und daden ir Unschoult van alle dem quaden Geruchts dat sy van yn verstanden ind gehoirt hatten. Doe hoiff der Keißer die Eyrwerdige Meistersche vurß seluer up, ind dede de Jonffern alle up stayn ind yntroich sy des alsamen. Desgelichs alle de ander Heren ind Vursten. Do bat de Meistersche ind alle de ander Jonffern den Keißer und de andern dat sy yn zo hulpen quemen ind Bystant doyn woulde myt synre keyßerlicher Majestaten, dat sy den Deynst Gotz moichten doyn, as sy gewoynlichen weren zo Wyer, ind gaven eme 2. Hiltums Houffder mit anderen vil Hiltums, eyn Schryngen vol wail gezeirt, ind dem Lantgrauen eyn Houfft eynre Graevynnen genant Geirdrudis, ind der

Key-

Keyßer saicht yn zo, he woulde yn zo hulpen komen, ind schede van danne.

Hernae up den 20. Dag des Maynß Augusti dat was up Sent Bernardus Dach, der doe quam up eynen Sondach des Auentz zo 8. Oiren doe sante der Keyßer eynen Boiden by sy, ind intboit yn dat sy sych schicken, want des anderen Dages zo 9. Oiren Vurmyddage so woulde he sy zo Sent Cecilien brengen myt synre keißerlicher Majestaten. Want dat eyn edel Stysft was, und der Goß-Deynst vergencklich was woirden, ind nemant me dae ynne was dan de Abdyße Else van Richensteyn genant myt eyme kleynen jongen Jonffergen. Soe hait der Keißer angeseyn dat de Jonfferen van Wyer dat meiste Deil ouch van edel und goider Art wairen, ind den seluigen dyt Stysft gegeuen, doch sal dat kloister Sent Cecilien schuldich seyn 6. Graeffynnen up de vry edel Prouen zo nemen, wanne sy des gesynnen und begeren. Ind de ander Prouen vort anderem Adel zo geuen, alsoe dat men de 16. Prouen vry up den Adel halden sal, und vort 4. Canonychen und Cruße Heren, machen samen 21. Prouen.

Als der ander Dach quam, soe aßsen sy des Morgens get, und warden der 9. Oiren und der 10. der 11. und der 12. und wat sy warden, soe in quam nemant, der sy hoilde.

Her

Her Naemyddage zoe eynre Oiren doe quam eynre vur de Duyr, ind reyff up, up, heruß der Keyßer kumpt, doe voeren sy alle up, ind genycken myt Processien, myt Cruce ind Bannen, ind myt Prestern de da Hiltum drogen, ind myt deme hilligen Sacrament, dat yn na gedragen wart ind alsoe geincken sy bis up den Numart, ind der Keyser heilte an der Wintmoillen up deme Numart, ind warde der Jonffern, ind as he de Jonffern van verrens sach komen soe keirde he sych zo Sent Cecilien wart myt dem paislichen Legaten, ind de Jonffern volgden yn nae. Jnd as der Keyßer ind der Legait vur de Doiren quamen, soe vunden sy de Doiren alle zo ind bewolwerckt. Doe geboit der Keyßer sy myt gewaipender Hant up zo slaen. Jnd des warden de Jonffern vor eicklicher Doiren. Jnd as sy nu alle up wairen gedayn soe geynck der Keyßer vur yn und der Legait, ind de Jonffern volchden yn nae bys in de Kirche, as sy dae wairen, soe woulde der Keyßer dat sy Salve Regina sungen, dat daden sy ind der Legait woulde hauen sy soulden Sent Cecilie groitzen myt eynem Antyffonen, as dat uß was, doe leyte der Keyßer und der Legait de Jonffern up der Jonffern Choir ꝛc. Jnd as der Keißer ewech schede, doe kneden sy alle neder ind danckden eme. Jnd der Legait gaff yn Afflais à Pena et Cul-

Culpa. Doe en hadden sy geyn Platz off Stat me dan den Choir ind Umbganck ind eynen Solre, der lach vol Korns dae lagen sy des Naichtz up dem Korn und sleyffen, und der Keißer bevall der Statt dat sy ire Zoldener des Naichtz eyn wyle zytz dar laichten dat sy de Jonffern verwairden, ind de lagen Naichtz in der Kirchen, und in dem Umbganck ind ayßen ind druncken ind sungen ind wairen vroelich dat de Jonffern neit vil gerestein in kuntten. Darnae baiden sy dat dat Korn eweck queme van dem Solre, dat balde geschach. Ind as dat eweck was do satten sy ire Beddestede zo beyden syden up den Solre, ind ir Mailzyt Taiffel de stoint ynttuyschen den Bedden, ind it was lange Zyt ir Doirmeter ind ir Ryffenter zosamen. In sy en hadden eyn Zyt van Jairen geynen Vreden myt der Abdyßen Canonyßen ind Canonychen und pleitten zo Rome intgayn sy. Ewer it geschach van der Schickungen Gots, dat de Abdyße Elsa van Richensteyen myt iren Zostenderen verloiren in allen Sachen, ind de Hulpe Gotz was myt den Jonffern van Wyer in allen sachen. Ind der Pais ind Keißer bestedichden ind bevestichten alle ire Priuilegien, Zynße, ind Goider van beiden Kirchen in restlicher Besitzongen zo blyven ind der zo gebruychen ind alſo vil Personen zo halden als beyde Cloister gewoenlich

lich wairen ind geprouent synt. Hernae als de Abdyße ind Canonyche sahen dat it derwylle Gotz alsus was, slychten sy sych zo beyden syden Anno LXXIX., ind de werentliche Abdyße Else van Richensteyn bleyff noch dat Houfft des Capittels, ind woynde he vur up der Abdyen alsoe lange sie leffde. Hernae starff de Abdyße Frauwe Elsa van Richensteyn An. LXXXV. ind doe wart de Eyrweirdige Frauwe Meisterſche Eliſabeth van den Reuen yn eyn Abdyße confirmeirt, ind dit Sent Cecilien Monster und Cloister bynne Colln van paislicher ind keyßerlicher Macht ind ouch myt Approbacien und Confirmatien unsers genedigen Herren van Collen gesticht, gemaicht ind gestalt is yn eyn Reguleir Orden, alsoe dat nu vort me zo den ewigen Dagen in desen seluen Monster und Kloister wesen ind wonnen sullen eyn Abdyße myt iren Profest Jonfferen van Sent Auguſtinus Orden in iren Clausuren als gewontlichen is, beheltlich doch den Canonychen und Vicarien iren Rechten und Gebruychongen, iren Beneficien ind Provenden nae luyde der Concordien und Ordnungen deser Kirchen.

Item haint de Sanctimoniales und generoſe Puelle dit Kloister gehat ind beseßen LXXIV. Jair ind wairen her gesat durch den Buyschoff VVillibertum. Ind de illuſtres Virgines synt her gesat durch den Buyschoff Bru-

no-

nonem. und de haint it gehat Vc und XIII. Jair ind de Jonffern van Wyer synt her gesat durch den roymschen Keißer Fredericum, und synt he geweſt eƷont by LXXX. Jair.

Scriptum Ao Dni MVCLV. in profeſto Sancti Petri ad Vincula.

Dit iſt Keyſer Fridericus Brieff we men de VI. Gräffynnen ſchuldich iſt ʒo halden wanne ſy des begeren.

FRidericus divinâ favente Graciâ Romanorum Imperator ſemper Auguſtus Vngarie Croacie &c. Rex Auſtrie ſtirie &c. Dux Dominus &c. Tenore preſencium recognoſcimus quod quia tranſactis aliquot annis Canoniſſe in Eccleſia Sancte Cecilie intra Civitatem Colonienſem per noſtros Anteceſſores pro nobilium filiabus fundate & dotate nec horas Canonicas juxta Fundationis tenorem decantaverint nec reſiderunt ac eciam propter prebendarum tenuitatem in futurum ſe ſuſtentare non poſſint inibi reſidendo Venerabilis Alexander Epiſcopus forlivienſis Sanctiſſimi domni noſtri Pape cum plenâ poteſtate Legati de latere per Germaniam Nuncius & Orator devotus noſter dilectus predictam dicte Eccleſie Sancte Cecilie in divinis deſtitucionem quam pridem in propria Perſona locum viſitando ex rei evidenciâ didicerat attendens ne divinus cultus

di-

diminutus jaceat & Ecclefia divinus defraudetur obfequiis Canoniffarum prebendis ac Titulo fuppreffis & extinctis nobis hoc fieri pofcentibus atque noftra in prefencia Ecclefiam fecularem mutavit et in Regularem erexit ac una nobiscum Religiofas Virgines Ordinis Sancti Auguftini Canonicorum Regularium de obfervancia Sanctimoniales Monafterii quondam de pifcina extra de prope muros Civitatis Colonienfis propter guerrarum imminencia pericula funditus demoliti lorum refidendi non habentes ne difperfe animarum fuarum pericula ac falutis difpendia incurrerent cum omnibus et fingulis fructibus redditibus proventibus et juribus earundem dependentibusque et Connexis ad dictam Ecclefiam Sancte Cecilie tranftulit et inftituit perpetuo in eadem fub Regulari Obfervancia quam prius tenebant permanfuras ut autem opus tam pium ac DEO gratum et acceptum utpote tam pro divini Cultus ampliacionis quam eciam defolatarum Virginum Sanctimonialium fuccurfu ordinatum nulli eciam homini prejudiciale aut onerofum Ordinamus quot Abbatiffa que adhuc fola in Ecclefia refidebat folitam ejus habitacionem retinet plenamque perceptionem fructuum ad Abbatiffe porcionem pertinentes unà cum medietate proventuum et redditiuum quos ipfe Canoniffe percipere confue-

ſueverunt ad tempus vite ſue tam in Monaſterio quam extra conſequatur Reliqua autem medietas eorundem proventuum et reddituum una cum domibus ac omnibus aliis juribus et pertinentiis que ab antiquo ad Capitulum et Canoniſſas ſpectabant penes dictas Virgines ac Sanctimoniales de piſcina ex nunc pertinere et per eas teneri debet Poſt mortem vero dicte Abbatiſſe tunc omnia jura proventus fructus et redditus dicti loci Sancte Cecilie tam que ad ipſam Abbatiſſam quam que ad ipſum Capitulum ſeu Canoniſſas pertinebant nichilo dempto ac ipſum nomen ſive electio Abbatiſſe ad dictas Virgines devolvi et pertinere debent, et earum uſibus applicari Salvo quod Canonici ejuſdem Eccleſie eodem ſtatu permaneant in quo ante hujuſmodi translacionem fuerunt quibus per eandem in nullo derogatum vel diminutum eſſe volumus ſi tamen obſequia Conſueta dictis virginibus illuc translatis in ſummis Miſſis per Ebdomadas viciſſim tenendis exhibere non recuſent et quia ſepedicta Eccleſia Sancte Cecilie pro nobilium filiabus recipiendis et aleundis fundata extat ne ergo per hujusmodi translacionem nobiles cauſam habeant guerulandi volumus et ordinamus quod de inceps quinque aut ſex nobilium ſeu illuſtrium filie inibi recipiantur et expenſis Monaſterii alementent ur de communi cibo et in com-

communi earundem refectorio et non extra ac in habitu laiciali decenti tamen ecclesiastico statui quo ad eas nubiles seu viripotentes fieri Contigerit quibus ut tunc liberam licenciam habeant exeundi permittimus. Si autem manere velint ex tunc habitum Professionis et Regalarem Observanciam cum ceteris assumant et perficiant quamdiu tamen dictum numerum Nobilium Virginum habent nullam aliam recipere teneantur ne ergo quispiam hanc Translacionem et Ordinacionem preter Consentum et voluntatem nostram factas arbitretur nos predictas virgines sic noviter institutas in nostram et sacri imperii protectionem recepimus specialem volentes quod ex nunc et in antea perpetuis temporibus omnibus et singulis supra scriptis sine impedimento gaudere uti et frui possint et valeant harum Testimonio literarum Sigillo Majestatis nostre appensione munitarum Lynss die decimâ sexta mensis 8bris Ao Dni 1475. Regnorum nostrorum Romani tricesimo sexto imperii vicesimo quarto Hungarie vero decimo septimo.

* * * * *
* * * *
* * *
* *
*

Das edele Cölen, Viertes Stück.

8. Beytrag.

Das Geschlecht deren Rothen vom Cleingedanck von der Steffen.

§. 60. DIe Strasse, welche vom Dohmhofe nach St. Lorentz gehet, nennte man in alten Zeiten die Steffe. In dieser Steffen an dem nach dem Dohm wärts gelegenem Eck der kleinen Bothen-Gassen wohnte die Familie genant: von der Steffen. Diese Häuser behalten noch im Schrein den Nahmen zur alten oder zur rothen Steffen (ad rubeam Steffam.)

§. 61. Das Haus wird zuweilen auch genennt: Veren, das ist, Frau Iden Haus (domus in quâ Domina Ida Rufa morabatur) denn Ida die Tochter des Haußes ward verehligt an Hildebrand den Rothen von Rodenberg: sie hatten zwey Kinder Godschalck und

und Letizia. Godschalck der Rothe Frau Jden Sohn wurde im Streit deren Wysen gegen die Overstoltzen als erstere von ihm geflohen, von den Fußgängern der Overstoltzen angefallen, denen er doch allein Wiederstand gethan bis der reißige Zug auf ihn gekommen, und von Gerhard Scherffgen niedergeritten und erschlagen worden. Chron. fol. 229.

§. 62. Hilger, welcher, wie §. 52. bemerkt, des edelen Vogts-Hoff bei St. Lorentz im Jahre 1262. gekaufft, war ein Sohn H. Heinrichen Cleingedanck und der vorgemelten Letizia auß dem Geschlechte der Rothen: daher er sich nennt Hilger der Rothe Cleingedanck von der Steffen. Gelenius leitet das Wort Steffa von dem spanischen Dorfe Estapana im Königreiche Granada her. Er schreibt am 167. Blat, daß im Jahre 712. unter den Deutschen, so in Spanien wider die Mohren gefochten, auch sich Cöllner eingefunden, davon wäre diesem Geschlechte der Nahm Steffa anklebig geblieben ꝛc. Herr Rutger der edele Vogt, welcher sein Haus Hilgern überlassen, kaufte im Jahre 1262. von einem Vicario zu St. Gereon den im Eck vor St. Gereon gelegenen Hoff, welcher noch itzo genennt wird: die Erb-Vogtey.

§. 63. Dem Hilger von der Steffen wird in der Chronick gutes Lob beigelegt: in gemel-

melter Fehde kam er mit seinen Söhnen zu hülff den Querstoltzen, und als von ihnen freundlich empfangen und bewillkomt worden, sprach Hilger zu den Querstoltzen, Ihr Herrn! ich mit andern bessern Leuten (worunter er den Graff Wilhelm von Gülich verstehet) sahe, daß die Wysen ihre Hände legten auf den gebenedeyten Leichnam unsers Herrn, und schwuren alle zusammen, daß sie nimmer sich sollten an euch rächen, oder Friede brechen. Wehret euch liebe Freunde! sprach weiters Herr Hilger, ihr sollet sehen, daß ihr werdet mit Freuden eure Feinde überwinden: der Teufel soll sie allezusamen schänden die meinendig sind, und Gottes Nahm verschwären ꝛc. Hierauf fing der Streit an, worin H. Hilger, und seine Söhne, Herman und Hilger, sich tapffer erwiesen.

§. 64. Guderad, die Tochter des H. Hilgers von der Steffen und Agnesen seiner Eheliebsten ward verehligt an den Edeln Herrn Heinrich von Schinna. Merke: das Prädicat Edel (nobilis) ward in mittlern Zeiten gar selten Männern vom niedern Adel beygelegt. Gelegentlich gedenke ich des Herrn Wilhelms von Schinna, welcher zu nehmlicher Zeit, als vorgemeldter H. Heinrich von Schinna gelebt, ist Dechant gewesen zu St. Gereon. Dieser Wilhelm von Schinna übertrug sein auf Gereons-Strasse gelegenes Haus

an

an Helias von Schinna, den er nennt seinen Knecht (famulum suum.) Thierich von Schinna der auch zu St. Gereon Canonich gewesen, vermachte im Jahre 1309. sein auf Gereons-Strasse (itzo an der Lehnen genanntes) Haus zu einer Canonical-Wohnung mit dem Bedinge, daß an den Dechant daselbst zehn Marck jedesmahl zahlt werde, so oft ein neuer Canonich das Haus beziehen würde.

§. 65. Guderad, nach Absterben ihres Eheherrn Henrich von Schinna, ward an H. Rudolph von Reiferscheid Rittern vermählt, ihr jüngerer Bruder nennte sich blos: Hilger der rothe Ritter, hatte einen Sohn gleichen Nahmens, welcher hies: Hilger van Wickeroide Ritter, und drei Töchter, Hadwich, Agnes und Sophia. Diese war die Eheliebste Herrn Costin von Lysenkirchen; Agnes ward an Herrn Harpert van Louenburg, und Hadwig an Herrn Thierich, einen gebohrnen Grafen von Moerse, vermählt, lib. 4. Scrin. Laurentii 1295.

§. 66. Herr Herman Ritter, und älterer Sohn des erstgemeldten H. Hilgers von der Steffen und Frau Agnesen, blieb im elterlichen Hofe zur Steffen wohnen, nennte sich auch Herman von der Steffen Ritter. Er vermachte zu seiner Seelen Trost dem Kloster zu Wesel einen erblichen Zinns, und hat mit Gertrud gezielt drey Kinder, nemlich Hilger,

Pe-

Peter, und Agnes. Peter Herrn Hermans-Sohn von der Steſſen hat beſtändig den Zunahmen: Judeus, vermuthlich weil er von einem Anverwandten auß dem Geſchlechte deren von Jüden adoptirt worden. Agnes wurde verehligt an den ſtrengen Ritter, Herrn Rutger Raitze, auß dieſer Ehe waren drey Tochter, nemlich Neſa, Floretta und Blancka. Neſa war die Gemahlin des Herrn Welter von Poll. Floretta war geehligt an H. Gerhard von der Sandkaulen, die eine Tochter gezeugt genant Neſa, welche geweſen die Eheliebſte des Herrn Coſtin von Lyſenkirchen, und die Stiffterin der Capell zum H. Creutze auf dem neuen Elenden Kirchhoff an St. Claren. Blancka heyratheee den Herrn Gerhard Quattermart, welcher Gerhard der Bruder geweſen Frauen Aleydis von der Steſſen, davon bald mit mehrerem.

§. 67. Nun bleibt uns noch übrig Hilger, der älteſte Sohn Herrn Hermans von der Steſſen. Er ließ ſich im Jahre 1307. an das elterliche Haus zu der Steſſen anſchreiben, und die Aleid vom Quattermart, ſeine Braut, mit ſich daran geſelligen. Er nennt ſich daſelbſt nicht anders, als Hilger der Rothe von der Steſſen, und Aleid ſein ehlig Weib; dieß bleibt ſo, bis ohngefehr in dem Jahre 1316. wo er geheiſſen wird: Herr Hilger von der Steſſen, Ritter und Scheffen,

sen, Frau Aleid (Dominus Hilgerus de Steſſa, miles et Scabinus, Domina Aleidis, uxor) dieses continuirt nun also; doch tref ich ihn in den 1326, bis 30. nicht an, und schließe sicher, daß er verreißt gewesen. In dem Jahr 1330. kommt er wieder zum Vorscheine zwar mit einem veränderten Titul; er wird genennt: Herr Hilger, Herr von der Steſſen; Frau Aleid, Frau von der Steſſen (Dominus Hilgerus, Dominus de Steſſa. Domina Aleidis, Domina de Steſſa.)

§. 68. Dieses vorauß angemerkt, so wollen wir nun sehen was unsere Chronick fol. 59. P. 2. von diesem Hilger rühmet und denn wollen wir auch unsere Gedancken beyfügen. Hier ist zu wissen, schreibt die Chronick, daß etliche auß den 15. Geschlechten seind erhoben worden durch ihre Mannlichkeit über den Ritterlichen Staat als mit Nahmen, einer vom Cleingedanck, genannt H. Hilger von der Steſſen, der genannt worden: der reiche Herr Hilger, der ward gemacht zu einem Banner-Herrn, und sein Wappen wurde verbessert als hernach gezeichnet stehet. Er hielte auch grossen adelichen Staat in viel Sachen, und war von grossem Gehöhr bey den Landes-Herrn und in der Stadt Cölln er thate bauen St. Vincentius Capelle zu St. Lorenß, da noch zur Zeit sein Pannier Steck; er brachte dahin St. Vincentius Haupt, und

das

das ward von dan gestohlen umtrint Anno 1434. oder 36. durch einen Pfaffen vermittels eines subtilen Anschlags der ihm gegeben ward, und bracht das nach Bern in die Schweitz. So weit die Chronick.

§. 69. Zuerst muß ich meinen Lesern einen Begriff, wer eigentlich ein Bannerherr gewesen, auß dem du Chesne mittheilen. Bannerherr war ein reicher Ritter, welcher in den Feldzügen, bey den Armeen dorfte sein eigenes Pannier führen und aufwerfen. Das Pannier eines Bannerherrn war eine gevierte, gestümpfte Fahne; hingegen führten die Hertzoge, und Grafen, wie auß den alten Sigillen zu sehen, eine lange Fahne. Es wurden aber zwey wesentliche Stücke zu einem Bannerherrn erfordert. 1. Daß er hatte einen gnugsamen Gefolg von Vasallen. In diesem Gefolg müsten seyn wenigst zehn Helme, das ist, Rittere, und weil jeder Ritter zween Knappen zu seiner Bedienung hatte, so machte der Gefolg wenigst 30. Mann aus, die alle Edelgebohrne (ex genere Militari) waren. 2. Mußte er zu einem Bannerherrn gemacht, und ordentlich creirt werden; diese Creation geschah folgender gestalt: der Ritter, so Bannerherr werden wolte, präsentirte sich mit einer eingewickelten Fahne dem obersten Fürsten der Armee mit Bitte, daß er ihn wegen von seinen Voreltern geleisteten Diensten zum

Bannerherrn machen wolle, in Rücksicht, daß er auch ausser dem einen gnugsamen Gefolg von Vasallen hätte. Hatte keiner was einzuwenden, so wickelte der Oberste die Fahne auf, schnitte den Schweiff davon ab, und machte ihn viereckigt; dieses geschah vor der Armee, damit jederman ein Zeuge von der geschehenen rechtmässigen Promotion seyn könnte.

§. 70. Beispiele von dergleichen Bannerherrn finden wir in der Chronick fol. 271. p. 2. wo erzehlt wird, daß der Herzog von Jülich 1371. im baeßweiler Streit 2000. rittermässige Männer, Freyen, Bannerherrn und Hofleute gefangen habe. Des folgenden Jahrs kam K. Carl der vierte nach Achen mit eilff Bischöffen, neun Hertzogen, zehn Grafen, 83. Bain Ritter, eilffhundert andere Ritter und guter Männer. Im Jahre 1383. zog der K. in Frankreich dem Gr. von Flandern zu Hülff mit viel tausend Rittern, worunter 452. Bain Rittern gewesen: Diese Bain Rittere waren die Bannerherrn.

§. 71. Nun müssen wir untersuchen, wan, und bey welcher Gelegenheit denn unser H. Hilger von der Stessen ein Bannerherr geworden? Hilger war im 1316. und in folgenden Jahren ein gemeiner Ritter. Im Jahr 1330. war er (§. 67.) ein Bannerherr, ein Edeler Herr, ein Edelmann, und gleichfals ein Dynast (Dominus in sensu eminenti.)

Ei=

Einige Jahre vor dem 1330. war er verreißt und hat irgendswo einer Campagnien beygewohnt. Schlagen wir nun die Geschichten auf zu sehen, welche Feldzüge in diesen Zeiten eintreffen? so finden wir daß im Jahr 1326. der großmüthige Ludewig auß Beyern seinen Römerzug, und mit ihm der Gr. Wilhelm von Jülich, der Gr. Thierich von Cleue, der Gr. Thierich von Berge und viele andere Landes-Herrn und Ritter hiesiger gegend angetrotten. Nach seiner Rückkunft, auf dem Reichs-Tage zu Frankfurt 1329. hat K. Ludewig den Gr. von Jülich zu einem Marggraffen; den Gr. von Geldern zu einem Herzogen gemacht. Der reiche Hilger hielte diesen Römerzug mit, er machte grossen adelichen Staat in vielen Sachen. Er war von grossem Gehöhr bey den Landesherrn, er ward erhoben durch seine Männlichkeit über den Ritterlichen Staat, er wurde gemacht zu einem Bannerherrn und sein Wapen ward verbessert, indem ihm nebst seinem Geschlechts Wappen vom Cleingedanck vergünstiget worden einen gekrönnten Mohren-Kopff zu führen; welcher Mohren-Kopff den guten Gelenius zu seiner spanischen Meinung verführt.

§. 72. Noch eine andere Probe, daß Hilger mit in vorgemeltem Römerzug gewesen, ist auch dieses, daß er so staatliche und kostbahre Heiligthümer gesammlet, und zwar solche,

che, daran wohl schwärlich anderswo, denn in Italien und in Rom zu kommen gewesen, nemlich etliche Gebeine des H. Pabst Siluesters, und das Haupt des H. Vincentius. Worzu dienten aber eigentlich die Heiligthümer den grossen Herrn? als warum wir sehen, daß sie sich so sehr bestrebten. Wir werden unten sehen, daß es eine Regel und gleichfals eine Schuldigkeit deren Ritter gewesen, täglich die H. Messe zu hören; nun dorfte aber die H. Messe anders nicht, als über H. H. Reliquien (ſuper Sepulchrum) gehalten werden; daher hatten die reichen Rittere einen eigenen Capellarium bey sich, der die Capsel mit den H. H. Reliquien bewahrte, täglich für die ritterliche Familie darüber Meeß laß. Die Capsel mit den Reliquien wurde genennt: die Capell (à Cappâ Sti Martini.)

§. 73. Die dem Hilger zugehörige Capella St. Silvestris oder St. Vincentii (beide Benennungen kommen vor, und zwar erstere mehr als leztere) war also ursprünglich nichts anders als ein Heiligthums-Kästgen. Hilger ließ an der nördlichen Seite des hohen Altars in St. Lorentz Pfarr-Kirche ein Chörgen bauen, und dahin die Heiligthums-Capell zu den ewigen Tagen transferiren. Das Chörgen erhält den Nahm der St. Siluesters oder St. Vincentius-Capell (wie denn auf diese Weiße die mehresten Capellen,

Chör-

Chörgen, Altäre, und Kirchen selbst entstanden.)

§. 74. In vorgemeltem Chörgen oder Capelle ist des Hilgers Pannier außgesteckt worden; und dieses Pannier hat noch im Jahre 1499. daselbst gehängt, wie die Chronick meldet. Als im Jahre 1742. die St. Lorentz Kirche renovirt worden, hat man an dem untern Vorhaupt des Chörgen in der westlichen Wand bald an dem Gewölbe den erfindlichen Nahmen: Hilgerus de Stessa, mit dem Weißquast überstrichen.

§. 75. Die unschäzbaren Heiligthümer wirkten so gleich einen großen Zulauf von andächtigen Persohnen. Es geschahen täglich grosse Opffer, und ist darüber in kurtzem zwischen dem Herrn Pastorn und Herrn Rectoren besagter Capelle Streit entstanden, so im Jahre 1347. beygelegt worden. Im Jahre 1434. oder 1436. wurde das Vincentius Haupt gestohlen durch einen Pfaffen vermittels eines subtilen Anschlags, der ihm gegeben worden, und bracht es nach Bern in die Schweitz. Chron. fol. 59. Die Stadt Bern hat dem H. Vincentio, als ihrem Schutz-Patron 1421. das erbaute neue Münster, oder die Haupt-Kirche gewidmet, und 1494. einen schönen Thaler schlagen lassen, auf welchem die völlige Bildnis des H. Leviten und Blut-Zeugen Christi erscheinet. Vorbesagter

Herr

Herr Hilger Sterre war der erste Capellarius oder Rector gemelter St. Siluesters Capelle. Anderswo (Weyerstras lib. piscina. 1320. incirca) wird er außdrücklich ein Sohn des Herrn Hilgers von der Stessen genent (Hilgerus Sterre Filius Hilgeri de Stessa.) Es hat doch Herr Hilger von der Stessen mit Aleid vom Quattermart keine ehelige Leibs-Geburt nachgelassen?

§. 76. Die Carthäuser, so der Erz-Bischoff Walram im Jahre 1334. nach Cölln gebracht, fanden gleich an Herrn Hilgern einen Wohlthäter; er vermachte ihnen im Jahre 1337. eine Rent von 8. Marck, mit dem Last monatlich ein Seelen-Amt mit 4. brennenden Kerzen zu halten. Anfänglich sahe es mit diesen ersten Pflanzen des Carthäuser Ordens in Cölln wegen ihres Auffenthalts und Außkommens noch sehr zweifelhafft auß, derhalben ward auf den Fall, wenn die ehrwürdigen Väter wegen Mangel der Subsistenz verziehen müßten, imgleichen auch wenn das Seelen-Amt versäumt würde, außbedungen, daß alsdenn die Rente an das Geist-Hauß verfallen solle.

§. 77. Kurz nachher schenkte er zu nemlichem Ende an des Herrn Leichnams Capelle eine Rent von 21. Schilling mit Bedingnis, wenn diese Capelle, so Gott verhüten wolle, soll vernichtiget werden, oder der Rector (Sacer-

cer-

cerdos pro tempore dictam Capellam officians) monatlich das Seelen-Amt zu halten unterlies, alsdenn die Rent gleichfals an das Geist-Hauß verfallen solle.

§. 78. In diesem Jahre (und nicht 1333. wie die Chronick fol. 285. schreibt) ist Hilger gestorben. Er ward in die St. Silvesters Capelle begraben. Seine Grabschrift hielte, nach Art deren nicht schmeichlenden Zeiten, einen kurzen, aber vortrefflichen Lobspruch. Hilgerus obiit, qui vivere turpiter odit. Hilger ist todt, der nicht schändlich, sondern ehrbahr und fromm gelebt.

§. 79. Des Hilgers Executores (Manufideles) waren Frau Aleid Frau von der Steffen; Herr Herman von Bell Ritter und Minister deren Mindenbrüder in Cölln; Herr Hilger Sterre Priester; Herr Godschalck Overstoltz im Filtzengraben Scheffen, deren erste Sorge gewesen für die St. Silvesters Capelle, und den Rectoren derselben als der Aug-Apffel des Hilgers. Zu mehrerem Unterhalte des Rectors wurde also (Anno 1339.) hergegeben eine Rent von 20. Marck haftend auf dem Ort-Hauß, genannt zum Chor, bey St. Lorentz, entgegen dem Hauß Roitstock gelegen; wobey außbedungen, daß wenn der Capellarius einen andern wolte substituiren, und dem Pastor, oder sonst jemand, sich verbinden würde, als Capellan zu dienen, daß

als-

alsdenn diese Rent auf den Vicarius zu St. Görres verfallen solle (ad Altare per dictum Dominum Hilgerum de Steffa in Ecclesiâ S. Georgii Colon. dotatum.) Das hintere Hauß, genannt zum Chörgen, war schon im Jahre 1319. für eine Wohnung des Rectors bestimmt worden, mit dem Zusatze, daß es niemals könne veräussert werden.

§. 81. Demnächst wurden von Aleid und den Executoren folgende Legata gleich nach des Hilgers Absterben außgetheilt: Thierich, dem Grafen von Moerse, 8. Schillinge; dem hohen Dohm 4. Mark; St. Gereon, und der Abtey Ramersdorf, jedem 2. Mark; St. Seuerin; St. Quentin in Neuß; St. Marien; St. Gertrud, St. Agathen, dem Convent in Dunewald, und in Benden, jedem 1. Mark. Dem Convent in Greferode und Walberberg, jedem 10. Schilling, den weissen Frauen 6. Schillinge.

§. 82. Im Jahre 1347. wurde beygelegt der Streit, welcher entstanden theils wegen einer Erbrent, theils wegen des Opfers, so in mehrbesagter Capelle geschahe (notum quod Dominus Hilgerus Sterre Sacerdos Rector Capelle S. Silvestris contigue Ecclesie Parochiali Sti Laurentii Colon. per quondam Dominum Hilgerum Dominum de Steffa ibidem Constructe pro se et suis successoribus pro tempore Rectoribus ejusdem Capelle

me-

mediantibus diſcretis viris Dominis Petro de Bennâ plebano dicte Eccleſiie Sti Laurentii pro ſe et ſuis Capellanis nec non Vicariis Altarium dicti Domini de Steſſâ ſcilicet Conrado S. Andree, Bingardo S. Georgii et Henrico S. Cuniberti in Eccleſis Colon. pro ſe et ſuis ſucceſſoribus in Eccleſiâ et Altaribus predictis concordaverit.... Preterea eſt concordatum quod ſi plebanus predictus pro tempore exiſtens ſibi aſſumere vellet oblationes dicte Capelle.... *Scabin. Lib. Brigide.* Der Altar zu St. Andries war 1312. zu der Ehre des H. Matthiä Apoſtels: der Altar zu St. Cuniberts zu Ehren des H. Quirins: der Altar zu St. Görres zu Ehren der H. Agathen errichtet worden.

§. 83. In dem Jahre 1349. hat Aleid eine ſehr herrliche Beſtiftigung eingerichtet (*Scrin. Colum. Lib. lat. Plat.*) davon dieſes der Inhalt: alle Monats ſoll für beide, nemlich Herrn Hilger, Herrn von der Steſſen, und Frau Aleid Meeß und Seelen-Amt gehalten werden (dieſes nannte ſie: ihren dreiſſigſten Tag, dies driceſimus.) Zu dieſem Amte ſollen eingeladen werden der Paſtor, die beiden Capelläne, der Capellarius mehrgemelter St. Silveſters Capelle, der Altariſt des St. Barbarä Altars, und die drey vorgemelten Vicarien; ſo dan weiters ſollen hierzu berufen werden die Capelläne der St. Salvators,

der

der St. Stephans, der Sandkaulen und der Markpforten Capellen, und der Caplan der Capelle, welche die Frau von Lysenkirchen auf dem elenden Kirchhof bey St. Claren bauen lassen (Capella, quam domina de Lisenkirchen in Cimiterio exulum construi fecit) die Vigilien sollen nicht ehender anfangen bis nach der Elevation in der Kirspiels Meeß. Währender Memorie sollen 4. Kerzen auf das Grab gesezt werden. Alle Jahre soll in gemelter Capelle das Jahr-Gedächtnüs auf die nemliche Weise gehalten werden. Alle Sonntäge nach der Vesper werden Vigilien gesungen von 9. Lectionen, wenn diese geendigt, gehet man in die Capelle auf das Grab und bethet den Psalm: Lauda anima mea Dominum etc. mit den gewöhnlichen Collecten; der Pastor soll davon haben sechs, beyde Capelläne, der Altarist und der Capellarius auch sechs, der Klökner vier, der Schulmeister mit den Scholaren zwey deniers. Alle Monntage ist Seelmeeß; darnach gehet man in allen auf das Grab, besprengt es mit Weywasser, und bethet Miserere etc. mit den gewöhnlichen Collecten, und jedesmahl soll eine 5. pfündige Kerz aufs Grab gesezt werden. Würde auch in zukunft ein neuer Altar in St. Lorenz Kirche erbauet, so soll dessen Altarist vorgemelten Cäremonie in allem beywohnen, und in diesem Falle sollen die Ca-

pel-

pellarii von der Markpforten, Sandkaulen, St. Stephans, und des elenden Kirchhofs-Capell nicht mehr berufen werden. Auf aller Seelen Tag sollen zwey Kerzen auf die Gräber des Hilgers, und der Aleid gestellt werden, und eine andere Kerz wird gesezt auf das Grab der Frau Belen, gewesenen Eheliebsten Herrn Hilgers vom Quattermart; diese Bela liegt begraben in St. Lorenz vor St. Catharinen Altar... Zu dieser weitwendigen Cäremonie (davon ich einen kurzen Außzug gemacht) ist nicht mehr als eine Rent von 30. Marken bestimmt worden.

§. 84. Jeziger Zeit wird, gemeinlich im Junio ein hohes Amt zu der Ehre der allerheiligsten Dreyfaltigkeit für Herrn Hilgern von der Stessen vom zeitlichen Pastorn an dem hohen Altare zu St. Lorenz gehalten; in der Stessen-Capelle (jezo das Sacraments-Chörgen genannt) werden einige Kerzen hingesezt; die drey Vicarii zu St. Andreas, St. Cuniberts und St. Georgius werden darzu durch den Opferman eingeladen; jeder bekommt 1. Gülden; alles wird durch den ältesten Capellan, der die Renten der Stessen Capelle geneußt, und darin Meeß zu lesen pflegt, außbezahlt.

§. 85. In dem Jahre 1352. hat Frau Aleid Frau von der Stessen über den Hof zur Stessen Auftracht gethan, wie folgt: notum quod Domina Aleydis Domina de Stes-

Steſſa virtute poteſtatis ſibi reſervate donavit et remiſit poſt mortem ſuam manufidelibus ſuis videlicet dominis Gobelino Juêde militi, Johanni Ouerſtoltz in vico Rheni Scabino Colon. et Hilgero Sterre Sacerdoti Curiam ſuam ad Sterram... Ut Convertant, quocunque Domina Aleidis in vitâ ſuâ dictis ſuis manufidelibus... Commiſerit Convertendam...

§. 86. Endlich im Jahre 1357. vermachte Aleid zu Beleuchtung oftbeſagter Capelle noch 3. Gaddumen (tria Cubicula dicte Capelle contingue ſita, prout jacent infra muros ipſius Capelle conſtructa) die Gaddumen baute man beſonders gern an die Kirchen, Capellen, auf die Closter-Pläze, in die Umgänge, auf die Kirchhöfe und andere freyen Oerter. Zu dieſer Zeit ſcheint es, daß Frau Aleid ihre Täge beſchloſſen, und ich beſchlieſſe dieſen Beytrag mit demjenigen, was Gelenius in dem Werk: de Magnitudine etc. bey der Beſchreibung der St. Lorenz-Kirch anführet: alterum ſpectabile monimentum eſt ad Septentrionem vicina Eccleſiae domus dicta ad rubeam Steſſam, cujus portae affixa eſt S. Brunonis aemilii Carthuſianorum Patriarchae ſeu inſtitutoris imago, quod in eâ domo progenitus dicatur. Magnificentia domus teſtatur de ipſius ſplendore generis, et porro à clariſſimis incolis ſemper culta fuit. Nam Anno Chriſti 1263. eam incoluit Hilgerus de Steſſâ

et

et Anno Christi 1333. alter ejusdem nominis eques auratus de rubeâ bandâ ideoque dictis ein Bannerherr vel Baro. Demum tertius Hilgerus de Stessa occisus Anno 1398. in Tumultu civico. Inde per Starckenbergianam Familiam transiit ea domus ad Dominos Fridericum et Maximilianum Fratres de Bahr etc. In dieser Stelle sind einige Irrthümer; einen kann ich unberührt nicht vorbeygehen. Hilger war ein Ritter: zu Latein, Miles und nicht Eques, wie Gelenius schreibt: das Wort Eques wird erstlich im 16. Saeculo gebraucht. Aurati wurden die Ritter genennt, weilen sie das Recht hatten goldene Spohren zu tragen, wie auch ihren Helm und Schild mit diesem kostbarsten Metall außzuzieren; dahingegen den Knaben ein mehreres nicht als der Gebrauch des Silbers vergönnet ward. Was diese Wörter: de Rubeâ Bandâ ideoque dictus ein Bannerherr seu Baro, heissen sollen, verstehe ich nicht. Baro und Bannerherr sind keine Synonima, obgleich einige sie darfür gehalten. Die Bain oder Bannrittere, davon oben, hat Gelenius vielleicht angesehen für Rittere von einem gewissen Orden, welcher Orden sich durch die Tracht eines Bindels (Banda) distinguirt. Der dritte Hilger, sagt Gelenius, wäre in Tumultu civico erschlagen. Dieses ist auch unrichtig. Die Unruhen in den Zeiten rührten her auß dem allgemeinen damals aufs höchste gekommenen Faustrechte. Wir wollen davon folgendes beytragen.

Das

Das edele Cöllen,

Fünftes Stück.

9. Beytrag.

Das Geschlecht Quattermart von der Steffen.

§. 87. IN Folge der Auftracht, so Frau Aleid, Frau von der Steffen, Anno 1352. den treuhänderen Herrn Göblen Jude, Ritter; Herrn Johann Overstolz in Rheingassen, Scheffen; und Herrn Hilgern Sterre, Priester, gethan, übertrugen beide erstere (Hilger Sterre war todt) im Jahre 1360. den Hof zur Steffen an Hilgern Quattermart, und dessen Eheliebsten Richmod mit dem Bedinge, wenn Hilger ohne ehlige Leibs-Erben ablebig würde, alsdenn an seine Schwester Frau Aleid, und dero Erben, und wenn auch diese ohne Leibs-Erben stürbe, alsdenn an Walram Quattermart, ein Sohn Herrn Heinrich Quattermart, Ritter, der Hof zur Stef-

sen samt seinem Zubehör verfallen soll. Die Verwandschaft wird durch folgende Geschlechts-Erzählung angezeigt.

§. 88. Oftgemelte Aleid von der Steffen hatte nebst andern einen Bruder genannt Gerhard Quattermart: dieser zielte mit Blanka, einer Tochter Herrn Gerhard Raitze, Ritter, einen Sohn, genent Hilger. Dieser Hilger zielte mit Bela, einer Tochter Herrn Hilgers vom Staue, einen Sohn auch Hilger genannt, und ist derjenige, wovon wir anfänglich geredt: seine Schwester Aleid war dem Godschalck Birklin vermählt. Rutger Raitze, dessen ich erwehnt, hatte noch zwey Töchter, Nesa und Floretta. Nesa war des Herrn Welter von Poll, und Floretta des Herrn Gerhard von der Sandkulen Eheliebste. Leztere zielten eine Tochter, auch Nesa genannt. Diese letzte Nesa, Eheliebste Herrn Costin von Lysenkirchen, ist die Stifterin der Capelle zum H. Creutze auf dem elenden Kirchhofe bey St. Claren, davon §. 83. etwas berührt worden.

§. 89. Von unserm Hilger Quattermart von der Steffen meldet die Chronik fol. 285. folgendes: in dem Jahre 1398. wurde Herr Hilger Cleingedank, den man nennt von der Steffen auf einer Koilkarren außgeführt und enthaupt und zu Weyer begraben. Derselbige hatte viel Wunders betrieben gegen die

Gemeinden, und hatte des Kriegs viel gemacht. Einige schreiben, daß der vorgemelte Herr Hilger sey geführt worden auf den Heumarck, und allda enthaupt. Item in einem anderen Buche finde ich also geschrieben: dieser ist nicht der Herr Hilger von der Steffen, der begraben liegt zu St. Laurentius in St. Vincentius Capelle, die derselbige vorgemelte Herr Hilger hatte von neuem auf thun machen, dan der starb Anno Dni 1338. und war ein Scheffen am Hofe, und war ein ehrbarer Mann, als man das findet auf seinem Grab geschrieben: Hilgerus obiit qui vivere turpiter odit. Er war ein Ritter, und ein Bannerherr, und betriebe großen Staat zu Cölln und anderswo. Diese vorgenannte Capelle und seine Wohnung die noch heut zu Tage Anno 1499. zur Steffen genannt wird; sind durch andere, dan seine Nachkömmlingen, größlich verendert worden mit Bauung und Schöhnheit. So weit die Chronick. Sie setzet noch eine Anmerkung hinzu, welche aber ungereimt ist des Inhalts: Item auß all den vorhergehenden Worten, so wären drey, oder auf das mindeste zwey Herrn Hilgern von der Steffen gewesen, und gestorben binnen 5. Jahren &c.

§. 90. Der Hilger, von dem wir itzo handlen, war nicht vom Cleingedanck, sonderen er war auß dem treflichen Geschlechte

vom

vom Quattermart. Wegen seiner grossen Geschicklichkeit, und wegen seiner stattlichen Aufführung wurde Hilger von der Stadt Cölln in dero Angelegenheiten an den Römischen und Böhmischen König Wenzel nach Prag abgeordnet. Er war ein sehr ruhmsüchtiger Mann, und suchte anbey durch diese Gesandschaft mit Macht und grossen Kösten sich in höherm Stande zu zwingen und außnehmende Würden zu erhaschen: als dieses ihme nicht so, wie er wünschte, von statten gienge, wolte er durch Fehde sich an denjenigen rächen, die er vermeinte ihm hinderlich zu seyn; er geriethe darüber auß einer Verwickelung in die andere; die bösen Anschläge nahmen ein böses Ende. Ich finde diesen Verlauf in einem alten protocollarischen Verfolg, genannt: Bicht und Bekenntnüs (recognitum Maleficii) welcher Verfolg jedoch kein Original ist. Ich habe zwarn die alte Redens-Arten meistens beybehalten, jedoch für nöthig erachtet, alles in eine historische Ordnung zu bringen, weilen es ansonst gar wenige verstehen würden.

§. 91. Bevor Herr Hilger nach Prag abgereist, hat er noch seinen Hof zur Steffen (1387.) an Herrn Cono von Falkenstein, Erz-Bischof zu Trier, zur lebenlänglicher Leibzucht übertragen. Notum sit quod Dominus Hilgerus Quattermart de Stessa miles & Domi-

na Richmodis ejus uxor predicti cum Consensu & ratihabitione Johanni eorum Filii Senioris & Domine Aleidis sororis ipsius Domini Hilgeri, nec non Gotscalci & Hilgeri Filiorum Domine Aleidis predicte Curiam vocatam zu der Stessin ante & retro subtus & superius cum omnibus suis pertinentiis prout sita est infra Parochiam S. Laurentii Colon. donaverunt & remiserunt Reverendissimo in Christo Patri ac Domino nostro Domino Cunoni de Valckenstein Archiepiscopo Treverensi ad ejus usumfructum duntaxat, ita quod ipse Reverendissimus Pater ac Dominus noster Dominus Cono Archiepus predictus quamdiu vixerit in humanis et non ultra pacifice et quiete Curiam antedictam cum omnibus suis pertinentiis prout sita est obtinebit et possidebit absque quocunque impedimento datum et Act. 1387. die 6. mensis Octobris.

§. 92. Das vorbelobtes Recognitum erzehlt, daß Herr Hilger, Ritter, dem Könige Wenzel zu Prag vorgehalten und zugesagt, das Münster und Gotteshaus zu Deutz zu einem Schloß zu bauen, zu machen und zu halten, einen Zoll darzu legen, der halb dem Könige und halb der Stadt oder andern Herren, den man das beweisen würde, seyn soll.

§. 93. Weiters wolte Hilger einen Frey-Stuhl auf das Osterwerth in den Rhein vor

Cölln

Cölln werben; er wolte für sich und seine Erben ein Freygräf seyn: das Gericht und das Weert soll der Stadt seyn, und nichts kosten, dan wolte er denjenigen von seinen wieder Parteyen, die ihm Leids gethan hätten oder Leids thun würden, auch Leids thun nach des Gerichts Recht.

§. 94. Hilger versprache vieles und verwendete dabey auch vieles auf Pferde, Menschen und sonstigen Pracht und Staat. Er kam etlichmahl heimlich von Prag nach Cölln. Das leztemahl, als er nach Cölln kommen, und verborgen lag in Johan Canis-Haus, lag er seinem Oheim Herrn Heinrichen vom Staue sehr an, damit seine Sachen, die er zu Prag der Stadt wegen zu schicken gehabt, zu gantzem Ende kommen möchten.

§. 95. Herr Heinrich vom Staue, der Oheim des Hilgers, leitete die Sachen auch also ein, wie es seinem Vettern am diensamsten sey. Daher Heinrich die Soine ierte und hinderte, welche zwischen dem Bischof Friederich von Saarwerden und der Stadt Cölln begriffen, damit sie nicht als gering gedadingt und geendigt worden, und dieses thate Heinrich der Ursachen; damit sein Vetter Herr Hilger von der Stessen in dem Kriege bey dem Herzogen von Gelre und andern Herren (der Stadt Helfern und Dienern) sich bessern und desselben Kriegs ein

Haupt-

Hauptmann werde, als die zwölf von seinen Gesellen dessen übereins kommen.

§. 96. Wegen des Münsters zu Deutz, um selbiges zu einem Schloß zu machen, waren die Gesellen vereinbahret, daß Heinrich vom Staue seinem Vetteren zu Lieb den Rath bey seinem Eyde heimlich in dieser Weiße warnte, ob es Sache wäre, daß der Rath das Closter zu Deutz nicht einnehme zu einem Schloß auf Palmabend, daß alsdan der Bischof selbiges auf Palmtag wolte einnehmen zu einem Schloß. Hier muß ich eine kurze Nachricht dessen, was sich mit Deutz zugetragen, einschalten.

§. 97. Im Jahre 1376. als der Bischof mit der Stadt Cölln in Feindschaft stunde, kamen die von Deutz gefahren an die Fischporze, und sagten dem Rath von Cölln ihren Eyd und Bürgerschaft auf. Des folgenden Tags zogen die von Cölln herüber nach Deutz, und zwungen die Deutzer ihre Stadtgraben außzufüllen. Kurz nachher branten sie Deutz ab, doch bliebe St. Hereberts Münster und die Kirspiels-Kirche stehen, welche auch nach Verlauf von 8. Tägen abgebrochen worden. Chron. fol. 278. et 279. Im Jahre 1387. wurde St. Herebert wieder nach Deutz in das neue Münster gebracht, welches mit der Kirspiels-Kirche und einigen Häußern wieder aufgebauet worden fol. 282. Im Jahre

1392.

1392. auf vorgegangene Warnung des Heinrichs vom Staue sind die von Cölln auf Palmabend nach Deutz gezogen und begriffen das Cloister zu einer Burg wieder den Bischof von Cölln, und geschahe den von Deutz auch schaden mit Brand und Abbrechen. So weit die Chronick.

§. 98. Zur Stundt (sagt weiters das Recognitum) wurde Herr Hilger zu Prag dessen durch seine Gesellen benachrichtiget, daß Deutz begriffen wäre in solcher massen als sie von ein geschieden waren.

§. 99. Dergleichen Intriquen anzustellen hatte Herr Hilger schon mehrmahls im Sinn gehabt: einige Jahre vorher ließ er sich bey dem Vogt am St. Gereon verlauten: er hätte auch soeß mit der Stadt Cölln, er wolte der Stadt feind werden, der Vogt möchte ihm heimlich einige bewafnete Mann binnen Cölln verschaffen, so wolte er diejenige in Cölln aufsuchen in ihren Wohnungen, welche ihnen Leids gethan, und die zu der Lyßkirchen Pforten außführen. Der Vogt antwortete: bin ich heut auf die Stadt zörnich, morgen oder übermorgen bin ich mit der Stadt wieder versöhnt.

§. 100. Zu einer anderer Zeit sprach Hilger zu seinem Oheim Herrn Henrichen vom Staue: daß er die Schlüsseln von der Lyskirchen Pforten wolte zu sich nehmen, und

da=

damit binnen Nachts in Cölln kommen, dan ihm hätten Leute Leids gethan, den wolte er wiederum Leids thuen; inmassen er mit Henrich Estas verabredet, um mit Hülf etlichen gewapfneten an der Neckelskaulen an dem Wichhaus in die Stadt zu kommen, und den Werner Querstolz und andere aufzusuchen, zu fangen und mit sich zu führen.

§. 101. Hilger und seine Gesellen sahen wohl, daß dieses in die Länge ein Spiel werden müße, sie dachten aber sich zu erwehren, ein Pannier, so Hilger heimlich in seinem Hofe hatte, aufzuwerfen, schloßen, um ihre Sachen in Rathsstatt und daraussen desto besser durch zu treiben, ohngefehr im Jahre 1394. in Herrn Hilgers Hof einen Verbundt zwaren ohne Brief und ohne Eyd, der doch darnacher vollstättigt wurde.

§. 102. Zwey Jahre nachher um Paischen wurde der Verbund in des Vogts Hauß von Merrhem dahin erneuert, daß ein den andern warnen solte, wan er etwas hörte von dem andern das nicht wohl laute: daben waren Herr Hilger: Hr. Luffart: Hr. Henrich vom Staue: Hr. Mattheis vom Spiegel: Hr. Johan Vogt von Merrhem: Hr. Henrich von Schallenberg: Hr. Johan Birklin: Hr. Johan Poechen: Hr. Werner und Godhard von Schallenberg: Hr. Costin Gref: Hr. Luffart von Schiederich und Hr.

Jo=

Johan Quersfolz. Die Verbundnüß, und der Verbund war vermiz eines Raths der Stadt Cölln auf den Eydt verbothen.

§. 103. Das Spiel gieng zu Ende, Hr. Henrich vom Staue, ein Bürgermeister vorzeits zu Cölln wurde eingezogen, und wegen der Warnung von Deutz, und wegen geirrter Soin, und wegen des heimlichen Verbundts im Jahre 1395. auß Cölln außgeweißt: doch geschah dieses (wie die Chronick sagt) meistens auß Bezwang des neuen Raths von der Gemeinde gegen Willen deren Obersten.

§. 104. Die Oberste berathschlagten um Heinrichs Einkommen. Hr. Querstoltz von Effern sagte eins in der Steffen zu Hr. Costin und Hr. Rembold Scherfgen, daß Heinrich um eines schnöden Puncts willen wäre verwiesen: er wäre so wohl von Freund und Magen als Hr. Everhart vom Hündgen, warum er nicht also wohl einkommen solte, als Hr. Everhard. Darum rathet darzu, daß er herein kommen: dan Hr. Hilger sein Freund und ich eines Tags annehmen möchten, und ihn durch die Markpfort leiten und sehen, wer ihn kehren solte? und bath sie um sein und ihren allen Dienst willen. Daß sie das verhüthen wolten, und ihn in die Stadt lassen kommen.

§. 105. Des Endts wurden Gastmahle gehalten, und assen von Heinrichs Partey

eins

eins 22. in Hilgers Hauß: Hr. Heinrich versprach Gerharden von Wedenau für den König in Böhmen, und Herzog Johann 300. und für ihn 100. Gulden, wan sie ihm Staden thäten einzukommen. Wie daher im J. 1398. die von Cölln das Hauß Wedenau gewunnen, sagt die Chron. fol. 282.

§. 106. Henrich war öfters heimlich in der Stadt. Vorgemelte Herrn, die mit ihm verbunden, und welche saißen unten und oben zu Rath, die gern das beste darzu gerathen und gethan zu des Henrichs einkommen nach ihrem Vermögen, sagten ihme zu, sie wolten ihn verantworthen und beschützen ob das nöthig wär.

§. 107. Auf den Trost, und von Geheisch Hrn. Hilgers kam Heinrich zu Cölln, und wußte wohl, daß unsere Herrn zur Zeit um ihn sprechen solten, und er gienck doch eins Abendts von Hr. Hilgers Rat und Vollburth zu St. Lorentz, und meinte Hr. Derich der Schenck des Herzogs Johan hätte ihm die Erlaubnus zugefügt von des Rats wegen.

§. 108. Die Oberste versammleten und verjaderten sich auf dem festen Haus Oußburg (Airsbach) und Hr. Hilgers Partey ware zu der Zeit so mächtig, als die Herrn, die mit dem Pannier auf Oußburg versammlet waren.

§. 109. Zuletz als zur Steffen vertragen wur-

wurde, dem weiten Rat ein Geboth zu thuen, sagte Hr. Hilger zu den Gesellen unter andern Worten also: was rathet ihr nun? die Gesellen haben zu Dußburg ihre Verjaderung mit Essen und Drincken dück und viel, und ich hab vernohmen, daß sie einen Bischof von Cölln wollen wieder zu sich haben. Was düncket euch gut zu seyn? wollen wir jetz daran tasten ehe es die andere unterstehen? da meinten die andere, wan sie bey ein kämen, so möchten sie des pröven und thuen. Das nemliche hatte Hr. Hilger vor 14. Tägen auf der Gesellen Hauß vorgehalten.

§. 110. Des Dingstags alsbald unsere Herrn von dem Hauß heim lieffen um ihr Harnisch anzuthuen, so sprach Hr. Hilger: ihr Gesellen! was rathet ihr nun? wollen wir uns zur wehr stellen an das Haus und begreiffen das? ich habe ein Pannier in meinem Hauß, das wollen wir auf werffen, darzu sie alle wohl geneigt waren, und ihnen wohl behagte. Aber Johan Canis antworte und sprach: ich will sein Divisio Apostolorum, und gehen heim in mein Hauß, der auch nicht wie die andere sein Pantzer ahn hatte.

§. 111. Diesemnach wurde des Hilgers Hof zur Steffen durchsucht, und man funde das Pannier, so er doch als man ihn und alle Männer in Rats-Statt darum befragt, zu haben geleugnet, und gesagt daß er nie

kein

kein Pannier noch Wimpfel in seinem Hauß gehabt. Das End dieser Fehde erzehlt die Chron. fol. 284. wie folgt.

§. 112. Anno 1396. den 4. Jenner liefen die Räthe zusammen, um daß Herr Heinrich vom Staue wiederum eingehohlt war, und fangten alle die hier vor stehen ohne den Hilger von der Steffen und Hr. Luffart von Schiederich: diese zwey fielen über die Mauren, und Herr Luffart vertranck. In demselben Jahr (1396.) des negsten Dingstags nach der H. drey Königen Tag war ein Auflauf in Cölln unter den Obersten von der Stadt, die die Stadt regierten und der Gemeinden. Die Obersten vom Rath hielten mit Herrn Heinrichen vom Staue, und die versammleten sich bey ein, desgleichen die Gemeinde harneschte sich, und kam bey einander; und die zwey Parteyen stießen auf einander, und ein Parthey fienge die ander, und Herr Heinrich vom Staue wurde begriffen von der Gemeinde, und Heitgen von Kessel, und man schluge denn ihre Häupter ab auf dem Heumark: des Herrn Heinrichs Haupt war weisser als eine Daube, und man viertheilte sein Leichnam, und dieselbe vier Theile wurden ausser Cölln auf der Städte Straßen gesetzt. In demselbigen Jahr des negsten Sambstags nach St. Johans Tag im Sommer, da waren die Oberste und Herrn

von

von den alten Geschlechtern des Nachts in dem Hauß, Airsburg genannt, auf der Bach unten und oben, und waren gewapfend, und waren daselbst versammlet in der Meinung, daß sie die Gemeinden und Inngeseßnen wolten erschlagen und vertilget haben und unter sich bracht haben; dieses wurde die Gemeinde gewahr und wapfneten sich in der Nacht und zogen vor das Hauß, und stürmten und gewunnen das Hauß mit grosser Gewaldt geringlichen; und fiengen die Obersten vom Rathe miteinander, und legten die zu Thurn. Herr Costin von Lyßkirchen Ritter, und Costin von Lyßkirchen sein Vetter lieffen in derselbiger Nacht zur Stundt zur Pforten herauß bey Lyßkirchen, und die 13. die zu den ewigen Tagen liegen solten, wie vorstehet, die werden zur Stund außgeschlagen, und der meiste Theil davon wurde verweißt ausser Cölln. Item der meiste Theil von allen den Rathsherrn, welche die Gemeinde gefangen hatten, wurden desselbigen Jahrs verweißt der Stadt von Cölln: ein Theil vier Jahre lang; etliche sechs Jahre lang; etliche zehn Jahre lang; und als die Jahre um waren, so solten die Herrn zu Danck nehmen, was die Stadt sie thun hiesche, und das geschahe auch also, und mußten auch Gelt geben auf Gnade. Da die Gemeinde von der Stadt Cölln die Herrn von den alten Geschlechtern,

die

die das Regiment von Anbeginn der Stadt bis nochher geführt hatten, verwunnen, verjagt und abgesetzt hatten auß Ursache, wie vor stehet, so namen sie die Stadt in ihre Handt, und namen die Schlüßel der Stadt zu sich, und wehlten unter sich auß den ihrigen Bürgermeistern und Rathsherrn die die Stadt regierten. Da ward abgestellt das Ratshauß der alten Herrschaft und derjenigen, welche waren von den alten Geschlechtern, und ward aufgericht und gemacht das neue Ratshauß, welches da zur Zeit das Bürgerhauß (Domus Civium) genennt ward, jetzo aber nennt man es der Herrn Hauß. Da giengen ab die Gerichter in den Gebuyrhäuser, die noch zur Zeit in den Kirspiels-Kirchen stehen. Da ward gemacht der Verbundts-Brief, den man noch jährlichs pflegt zu lesen auf allen und jeglichen Gaffeln. Da wurden die Gaffeln gemacht, vormahls pflegte man zu haben Bruderschaften.

§. 113. Vor seinem Ende bekannte Hilger ohn einiges Wehethun alle vorbeschriebene Händel; er sagte mit keinem Wort: ich bin des Todts unschüldig; er machte nahmhaft die übrigen, so unschüldig waren. Hierauf thate er seine Beicht, ordinirte sein Testament, und beschloß seinen Lebens-Lauf, wie §. 89. gesagt worden.

§. 114. In jetzt beschriebener Fehde war

Hilger mit Hrn. Luffarten über die Stadt-Maur gefallen, und also entkommen, jedannoch findet sich, daß Hilger in folgendem Jahre auf freyem Fuß in Cölln gewesen, und eine Erbrent übertragen hat. Mit seiner Eheliebsten, der Richmodis vom Coesen, zielte er zwey Söhne; der jüngere Sohn ist im Jahre 1393. auf St. Ursulen Abend in einer Fehde erschlagen worden, als nemlich die beste und junge Herren aus Cölln in das Land vor die Dick gezogen, und mit des Vogts von Cölln Brüdern gestritten Ch. 283.

§. 115. Johan Quattermart von der Stessen, der ältere Sohn, ward 1410. an das Hauß zur Stessen geschrieben, übertrug selbiges mit seiner Mutter, der Richmodis, im Jahre 1421. an Johan von Lünen und Druytgen seiner Eheliebsten. Diese Druytge hatte eine Schwester, genannt Richmodis, welche die Eheliebste Hrn. Anton Suderman gewesen; beyde waren Töchter des Hrn. Bürgermeistern Johan von Hüchelhouen.

§. 116. Schon zuvor, nemlich im Jahr 1413. hat Johann zwey auf der breiten Straßen gegen den Mindenbrüdern gelegene Malzhäuser verkauft (due domus fermenti vocate aquarium et molendinum vasa et instrumenta vocata Gezowe ad predictas duas fermenti aedes spectantia). Diese Häuser, Mühle und Fabrique, genennt zum Wasserfaß, sind dem gan-

ganzen Geschlecht von der Steffen jährlichs sehr einträchlich gewesen.

In Gottes Namen Amen. Dho man Schreif 1395. seint hernach geschriebene 15. in Zeiten von den alten 15. Geschlechtern gewesen, und hat von jeglichen Geschlecht ein Mann zu Rath gesessen, und hat geheischen der Enge Rath.

Enge Rath.

Overstoltz. Von dem Geschlecht der ersten Overstoltz saß zu Rade Hermann Scherfgen.

Scherfgen. Item von dem Geschlecht Scherfgen saß zu Rade einer genannt Johan Vagt von Merhem.

Vam Horne. Item von dem Geschlecht vom Horne saß zu Rade einer genannt Franck vom Horne.

Quattermart. Item von dem Geschlecht Quattermart saß zu Rade Hr. Heilger von der Steffen.

Adocht. Item von dem Geschlecht saß einer zu Rade genannt Godhart von Schallenberg.

Vom Spiegel. Item von dem Geschlecht saß einer zu Rade Hr. Heinrich von Rodenburg genannt vom Spiegel.

Vom Jüdden. Item vom Geschlecht vom Jüdden saß zu Rade Hr. Lodwich Jüdde.

Hartevust. Item vom Geschlecht von Hardevust saß zu Rade Johan von Hirtz.

Lyßkirchen. Item von dem Geschlecht Lyßkirchen saß einer zu Rade genannt Tilman von der Poy.

Gyre. Item von dem Geschlecht vom Gyre saß einer zu Rade genant Franck vom Mommersloch.

Vom Gryne. Item vom Geschlecht von Gryn saß einer zu Rade Godhart Hardevust.

Bircklin. Item von dem Geschlecht Bircklin saß einer zu Rade genant Herman Bircklin.

Querstoltz. Item von dem Geschlecht Querstoltz saß einer zu Rade Werner Querstoltz in der Ringaßen.

Hirtzelin. Item von dem Geschlecht Hirtzelin saß zu Rade Johan Hirtzelin.

Kleingedanck. Item von dem Geschlecht Kleingedanck saß zu Rade einer Junckbart Kleingedanck.

Darnach do man schreiff 1395. den ersten Saterstag im Mey, dho disser vurgemelte Ratt außgeinck, dho koren sie einen newen Ratt auch aus denselben Geschlechten, und haben zu Ratt geseßen, als hernach geschrieben steit.

Querstoltz. Herman Scherffgen saß zu Rad von dem Geschlecht des ersten Querstoltz, und der Koir Richolff Querstoltz, und derselbige blieff bey der Kuir.

Scherffgen. Johan Vagt von Merrhem hat gesessen von dem Geschlecht Scherffgen, der Koir Herr Rembold Scherffgen und der blieff bey der Kuir.

Vom Horne. Franck vom Horne hat gesessen von dem Geschlecht vom Horne, und der Koir Kostin von Lyßkirchen, und der blieff auch bey der Kuir.

Quattermart. Her Hilger von der Stessen genant Quattermart hat gesessen von dem Geschlecht, und der Koir Johan Quattermart in der Straßburgergassen, und wart mit dem meisten Part gekoren Her Werner Quattermart.

Von der Adocht. Godhardt von Schallenberg hat gesessen von dem Geschlecht, und der Koir seinen Broder Her Henrich von Schallenberg, und der blieff bey der Kuir.

Vom Spegel. Her Henrich von Rodenburch genant vom Spegel hat gesessen von dem Geschlecht, und der Koir Franck vom Spigel auf dem Eigelstein und der blieff bey der Kuir.

Vom Jüdden. Her Lodwich Judde hat gesessen von dem Geschlecht, und die Koir Heinrich Judde und der blieff bey der Kuir.

Hardevust. Her Johan von Hirtz hat gesessen von dem Geschlecht und der Koir seinen Broider Euerhard Hirtz und der blieff bey der Kuir.

Lyßkirchen. Tilman van der Poy hat gesessen von dem Geschlecht und der Koir Kostin von Lyßkirchen Ritter und der bleiff bey der Kuir.

Vom Gyren. Franck Momersloch hat gesessen von dem Geschlecht und der Koir

Jo=

Johan Kouelshouen genant vom Gyren und der bleiff bey der Kuir.

Vom Gryne. Godhardt Hardevust hat gesessen von dem Geschlecht, und der Koir Godhart Gryne, und der blieff bey der Kuir.

Birckelin. Herman Birckelin hat gesessen von dem Geschlecht, und der Koir Johan Lintlair und vür den wart mit dem meisten Part gekoiren Her Rolant van der Ehren.

Hirtzelin. Johan Hirtzelin hat gesessen von dem Geschlecht und der Koir Her Gerhard von Gryne.

Ouerstoltz. Werner Ouerstoltz hat gesessen von dem Geschlecht und der Koir Euerhardt Hardevust seinen Schwager, und darvür wart gekoiren mit dem meisten Part Johan van der Poy.

Kleingedanck. Junckbart Kleingedanck hat gesessen von dem Geschlecht und der Koir Gerhard vom Kusin davür wart mit dem meisten Part gekoiren Johann Lintlair.

Diese hernae geschreuene Herrn sind Bürgermeister gewesen vor dem Jahr 1396. Ao. 1388. Hr. Johan Ouerstoltz, Hr. Heinrich Hardevust. 1383. Hr. Johan Scherfgen, Hr. Frantz Scherfgen. 1390. Hr. Lodwig von Coesen der jünger, Hr. Lodwig Judde. 1391. Hr. Hilger Quattermart, Hr. Johan von Hirtz in diesem Jahr auf St. Laurentius

Abend wurden die Scheffen von Cölln un
satzt von allen ihren Ampter und Herrlichke
ind Bürgermeister Ampt, und die Scheff
wurden vill zu Thorn gelacht, auch der Rat
herrn ein Deil in demselben Jahr wurd
ein Deil der hoichster Scheffen uiß Cöl
geweist auf 20. Meilen Wegs nae bey Cöl
nit zu kommen, ind dat wart zer Stu
gejoint. Hr. Roland van der Ehren. H
Henrich von Schallenberg. In obgemelte
Jahr hat die Stadt Fride gemacht mit B
schof Frederich von Sarworden gebohren m
vill Conditionen. 1394. Hr. Heinrich Hard
vust, Hr. Johan Ouerstoltz Ritter. 1395. H
Johan Judde, Hr. Johan Vagt von Merrhen

7 Bg

Buchbinderei Hüttl
Ottobrunn, Tel. 4788

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Clasen, Matthias,

Das edele Cöllen oder Beiträge zu einer Abhandlung von rittermäßigen Cö
llneren ; 1. Stück

S.l. 1769

Germ.sp. 551,38
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10022501-0
VD18 14423383-001